

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 17. Dezember 1941

Nr. 349

## Sprung der Japaner ins Briten-Bollwerk Borneo

### Wichtigster britischer Stützpunkt bedroht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Dezember

Erst Montag schrieb der militärische Kommentator von Reuter, ein Überblick über die Lage im Pazifik lasse die Vermutung aufkommen, daß die Zeit der Überlegungen vorüber sei und die Periode der harten Kämpfe begonnen habe, bei denen Japan im Augenblick in der Lage sei, seine Soldaten an jeden von ihm gewählten Punkt loszulassen. Die Japaner haben diese Vermutung rasch bestätigt. Trotzdem sich ihre Operationen gegenwärtig auf Hongkong, Malala und Luzon konzentrieren, gelang ihnen der Sprung auf die Insel Borneo, die in der Mitte des strategischen Dreiecks liegt, dessen Scheitelpunkte Singapur, Hongkong und Port Darwin an der Nordküste Australiens bilden.

Borneo ist mit seinen 734 000 qkm die größte Sundinsel und neben Grönland und Neuguinea die drittgrößte Insel des Erdteils. Der größte Teil der Insel gehört zu Niederländisch-Indien. Wie überall, so haben die Briten auch hier verstanden, sich im Norden der Insel einen 80 500 qkm betragenden erheblichen Anteil zu sichern. Die strategische Bedeutung Borneos liegt auf der Hand. Daneben hebt sich sein Reichtum an Bodenschätzen hervor. Borneo gilt als das erdreichste Gebiet Ostasiens, obgleich die wirtschaftliche Struktur der Insel vereinzelt noch wenig erforscht ist und Sümpfe und dichter Dschungel der Erdölgewinnung Schwierigkeiten in den Weg legen.

Nachdem die Japaner also mit ihren von der Landseite her vorgetragenen Angriffen auf Hongkong und Singapur bereits zwei Eckpfeiler des britischen Festungsdreiecks Singapur-Hongkong-Port Darwin ins Wanken gebracht haben, haben sie mit dem Angriff auf Britisch-Borneo den Sprung mitten in dieses indo-pazifische Bollwerk hineingetan. Notgedrungen ringt sich der Londoner Nachrichtendienst das bezeichnende Geständnis ab: „Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Initiative eher bei den Japanern zu sein scheint, daß die Alliierten jedoch versuchen, ein Gegengewicht gegen die japanische Luftüberlegenheit (1) herzustellen, was natürlich Zeit brauchen wird.“

Roosevelt tritt kurz

Diese Sprache ist um so ungewohnter, als noch vor kurzem sowohl von britischer wie von amerikanischer Seite von einem „leichten Spaziergang nach Japan“ die Rede war. Daß daran selbst der Kriegshetzer Roosevelt nicht mehr glaubt, der doch die japanische Flotte in ein paar Stunden vernichten und die japanischen Städte in wenigen Tagen wegradieren wollte, beweist seine letzte Rede, die so ganz von den aggressiven und brambasierenden Tönen seiner Haßausbrüche vor Kriegsausbruch abstach und bei der er im übrigen vergeblich den Dollarimperialismus in einen Schafspelz zu hüllen versucht.

Sein Handlanger Knox besaß demgegenüber den Galgenhumor, die schwere Schlappe auf Hawaii mit der sagenhaften Fünften Kolonne zu erklären, die nach seiner Lesart also mit Pfeil und Bogen drei Schlachtschiffe versenkte. Immerhin gab er sechs weitere Schiffsverluste zu, wobei er allerdings die ebenfalls abgeschossenen „Westvirginia“ und „Oklahoma“ mitzuzählen vergaß. Wie unerklärlich den Amerikanern die Katastrophe von Hawaii bleibt, zeigte die auf der Pressekonferenz an Knox gerichteten Fragen, welche geheimen Waffen die Japaner verwendet hätten und ob etwa gar die aus Filmen bekannten „Zwei-

mann-U-Boote“ dabei gewesen wären. Selbstverständlich lag Knox daran, auch diese Möglichkeit zu unterstreichen.

„Jibaku“

Daß die beispiellosen japanischen Erfolge tatsächlich durch den japanischen Opfertod erzielt wurden, weiß auch Mister Knox. Japanische Flieger hätten sich bei Angriffen vor Hawaii freiwillig dadurch geopfert, daß sie ihre Flugzeuge mit der Bombenlast bewußt und planmäßig auf die gegnerischen Schiffe niederstürzten. Der Japaner hat für diese Art des militärischen Opfertodes den Begriff „Jibaku“ geprägt. Der Sinn und Vorgang dieses Begriffs ist klar. Die heldenhaften Piloten setzen sich ein, um ihre Aufgabe mit tödlicher Sicherheit erfüllen zu können. Es gibt auch in der japanischen Infanterie ganze Trupps, die sich bereit gefunden haben „Jibaku“ zu begehen. Daß sind jene Todesbataillone, die

## Abschied von Reichsminister Hanns Kerrl

### Der feierliche Staatsakt im Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei

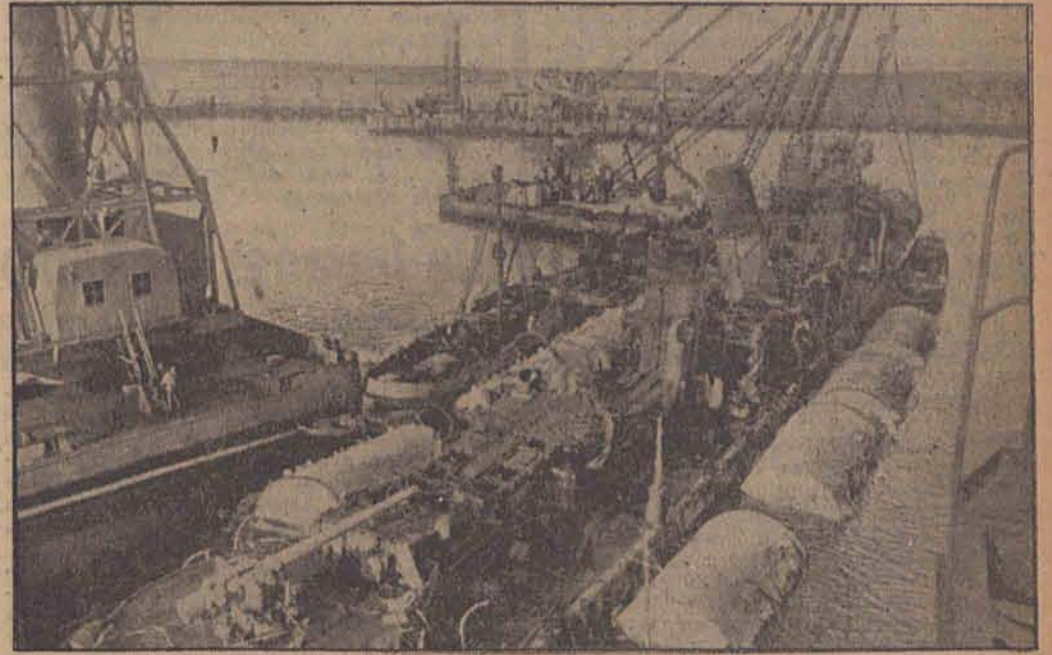
Berlin, 16. Dezember

Am Dienstag wurde der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Reichsminister SA-Obergruppenführer Hanns Kerrl auf dem Waldfriedhof in Dahlem zur letzten Ruhe gebettet. Zu Ehren des Verstorbenen fand auf Befehl des Führers im Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei ein feierlicher Staatsakt statt.

Zahlreiche führende Männer des nationalsozialistischen Deutschlands, Reichsminister, Reichsleiter, Gauleiter, höchste Offiziere der drei Wehrmachtteile, Diplomaten der unbefreudeten Mächte, Mitarbeiter, Mitkämpfer und Freunde erwiesen Reichsminister Hanns Kerrl durch ihre Anwesenheit bei dem Staatsakt die letzte Ehre.

Kurz vor 15 Uhr wurden die Kränze des Führers und des Reichsmarschalls in den Marmorsaal getragen. Staatsminister Meißner führte die Angehörigen des Verstorbenen in den Saal.

Nach den Klängen des Vorspiels zu „Parsifal“ erhob sich Reichsminister Rust zu Gedenkrede. Ausgehend von persönlichen Erinnerungen aus der Kampfzeit schilderte Rust, wie Kerrl als Kreisleiter in Peine, als Abgeordneter im Preussischen Landtag und später als Landtagspräsident den Boden für den Führer erkämpfte. Er erinnerte daran, daß Kerrl nach der Machtübernahme als preussischer Justizminister das preussische Erbhofgesetz schuf und



Holländischer Zerstörer in Rotterdam gehoben

Ein selbsterbeutet von deutschen Stukabomben versenkter holländischer Zerstörer ist jetzt von der deutschen Kriegsmarine im Hafen von Rotterdam gehoben worden. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Bütz, Sch., Z.)

schon durch ihre weißen Armbinden kennzeichnen, daß sie todesbereit geweiht sind und auf den entscheidenden Einsatz warten.

Vielleicht war dieser geschichtlich oft bewiesene japanische Heldentum mit die Ursache für die vom amerikanischen Sender verbreitete Erwägung, wonach Washington in diesem zweiten Weltkrieg wahrscheinlich das Hauptquartier der alliierten Mächte werde. Washington liegt weit vom Schuß und sei keinem direkten Angriff ausgesetzt. Deshalb hätten auch die Exilregierungen, die sich in London befanden, die Verlegung ihrer „Regierungen“ nach den USA. in Erwägung gezogen.

## Norwegische Wandlungen

Von Dr. Karl Scharping

Oslo, im Dezember

Nicht nur die deutschen Zeitungen verzeichnen heute mit großer Genauigkeit die Schandtaten, die sich die Engländer gegen Zivilisten, Frauen und Kinder, auf dem Kontinent zu schulden kommen lassen. Wer sich z. B. auf einer Reise nach Norwegen in Oslo im Pressedirektorat der norwegischen Regierung die norwegischen Zeitungen ansieht, kann immer wieder in ihren Spalten Anklagen gegen die englische Seeräuberflotte finden. Vor mir liegt z. B. die in Hammerfest erscheinende Zeitung „Nordkapp“ in einer Oktoberausgabe, deren erste Seite fast ganz eine plakatarartige Anklage gegen England darstellt, gegen die Männer in London, die ihre Kriegsschiffe angewiesen haben, auch solche Transporter an den Nordküsten Norwegens zu versenken, die rein zivilen Bedürfnissen dienen. Die lange Liste der bei dem im „Nordkapp“ aufgeführten Attentat ums Leben gekommenen Zivilpersonen ist eine Anklage, die Europa sich merken wird. Auch die Namen dieser Toten wird das norwegische Volk in das Kapitel seiner Geschichte eintragen, das seine endgültige Befreiung von der englischen Vormundschaft behandelt.

Neue Epochen werden zuerst immer nur von wenigen Männern begriffen. Zu diesen wenigen gehören in Norwegen Knut Hamsun.

Als eine in Oslo erscheinende Zeitung kürzlich einem verstorbenen Professor namens Stang einen verherrlichenden Nachruf widmete, setzte sich Knut Hamsun an seinen Schreibtisch und schrieb dem verantwortlichen Redakteur folgenden Brief: „Zu Ihrem tränenerfüllten Nekrolog zur ‚hoch kultivierten Persönlichkeit‘ des verstorbenen Prof. Stang sollten Sie hinzugefügt haben, daß der gleiche Stang Vorsitzender des Nobelkomitees war und mithin, mit dem Friedenspreis des Stortings einen deutschen Journalisten zu prämiieren, den bereits die Weimarer Verfassung als Landesverräter verurteilt hatte.“ Hamsun wies damit nicht etwa einen vergeßlichen Zeitungsmann in die Schranken zurück, sondern erinnerte sein ganzes Volk mit seinen Zeilen daran, daß heute die Zeit gekommen ist, in der jeder sein persönliches Verhältnis zu seinem Volk und zu dem Schicksal, das den Völkern Europas neue Wege weist, Stellung nehmen muß.

Wohin Norwegen heute gehört, haben in diesem Lande, in dem in diesen Monaten nur an wenigen Plätzen die Sonne für einige Stunden am Tage scheint, bereits viele Menschen begriffen. Dafür sprechen nicht nur die täglich, man kann sagen, zu Hunderten bei der „Nasjonal Samling“ eingehenden neuen Mitgliedsanträge, dafür ist nicht allein der Einsatz freiwilliger norwegischer Kämpfer an der Seite unserer Truppen an der Ostfront ein sichtbares Zeichen, nicht nur der zur Sicherung der Nahrungsfreiheit des Landes arbeitende Arbeitsdienst Beweis, dafür spricht auch die Gesetzgebung in Norwegen, die das Versorgungsproblem behandelt.

Die Norweger sind von alters her ein Seemanns- und Fischervolk. Seefahrer und Fischer wissen, daß jedermann seine Pflicht bis zum äußersten tun muß, wenn Gefahr droht. Sie wissen auch, wenn auf See der Proviant knapp wird, kann jeder nur seine Ration verbrauchen, nicht mehr. Diesen Gedankengang hat sich ein Gesetz zu eigen gemacht, das vor

## Britenkreuzer brach in der Mitte durch

### Nach dem Torpedotreffer eines deutschen U-Bootes vor Alexandria

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Kampfhandlungen an mehreren Abschnitten der Ostfront erlitt der Feind auch gestern hohe Verluste. Die Luftwaffe bombardierte Ziele bei Sewastopol und im Raum um Woroschilowgrad und griff mit starken Kampf- und Sturzkampfbombenverbänden in die Erdkämpfe ein. Im Wolchowgebiet sowie auf der Eisstraße des Ladogasees wurde der feindliche Nachschub von der Luftwaffe schwer getroffen. Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Eisenbahnziele der Mumanstrecke, Flakbatterien und Barackenlager der Sowjets mit Bomben.

In Nordafrika kam es im Raum westlich Tobruk erneut zu schweren Abwehrkämpfen.

Im Gegenangriff zerschlugen die deutsch-italienischen Truppen starke Teile des Gegners. Hierbei wurden mehrere hundert Gefangene, darunter ein Brigadegeneral, eingebracht und eine größere Anzahl Panzer und Geschütze erbeutet oder vernichtet. Deutsche Kampfflugzeuge warfen Kalanagen des Hafens von Tobruk in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen den wichtigen Bahnenpunkt Abu Schaldan in Nordägypten.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Faulstich griff im östlichen Mittelmeer vor Alexandria einen britischen Kreuzerverband an und versenkte durch Torpedotreffer einen Kreuzer, der nach gewaltiger Explosion in der Mitte durchbrach und innerhalb weniger Minuten unterging.

Bei Einflügen schwacher britischer Luftstreitkräfte in die Deutsche Bucht und in die besetzten Westgebiete verlor der Feind ein Bombenflugzeug.

## Das 40. Eichenlaub verliehen

Berlin, 15. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem gefallenen Kapitän zur See Krüder, Kommandant des Hilfskreuzers „Pinguin“, in Anerkennung der Leistungen des von ihm geführten Schiffes als 40. Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 22. 12. 1940 wurde Kapitän z. S. Krüder das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nachdem von seinem Hilfskreuzer in überseeischen Gewässern 79 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt worden waren. Im Juli d. J. ging „Pinguin“, der insgesamt 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet und alle ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst hatte, im Indischen Ozean in einem Gefecht mit dem weit überlegenen britischen schweren Kreuzer „Cornwall“ unter. Kapitän zur See Krüder fand dabei mit dem größten Teil der Besatzung den Heldentod.

## Wir bemerken am Rande

Konstantin Hierl, Offizier und politischer Kämpfer

Unter den Männern um den Führer ist Konstantin Hierl als der Schöpfer und Organisator des Reichsarbeitsdienstes in das Denken des Volkes eingegangen. Dabei vergißt man, daß er der Schule der alten Armee entstammt. Nach dem traurigen Kriegsende stellte er ein Freikorps auf, das Ausgabung von der Spartakusherrschaft befreite. Als Generalstabsoffizier, zuletzt 1. Generalstabsoffizier der 19. Armee, hatte er sich bereits einen Namen gemacht. Nach dem Ausscheiden aus der Reichswehr stieß Hierl zur Bewegung des Führers, der er sich sofort mit Leib und Seele verschrieb. Er wurde der politische Kämpfer, der leidenschaftlich für die einmal als richtig erkannte Idee eintrat. 1930 hielt er vor dem Führer den grundlegenden Vortrag über die Arbeitsdienstpflicht, und nach der Machtübernahme gestaltete er das großartige Werk, das in den wenigen Friedens- und besonders jetzt in den Kriegsjahren seine eiserne Bewährungsprobe so glänzend bestanden hat. Diese vielgestaltige Tätigkeit fand ihren Niederschlag in zahlreichen Schriften, die leider viel zu wenig bekannt sind. Oberarbeitsführer Herbert Freiherr von Stetten-Erb hat jetzt eine kleine, aber sehr sorgfältige Auswahl der Schriften Konstantin Hierls herausgegeben (Konstantin Hierl, Ausgewählte Schriften und Reden, 2 Bände, Franz Eher, Verlag), die den überzeitlichen Gehalt aus dem enthalten, was Konstantin Hierl an Bedeutungsvollem in Wort und Schrift niedergelegt hat. Dabei kommt es dem Herausgeber zugute, daß Hierl nie Dogmatiker gewesen ist, der sich an Lehrmeinungen klammerte. Als Generalstabsoffizier versuchte er in seinen Schriften, unabhängig von Zeit und Materie, das Feldherrngenie zu ergründen, und als Propagandist des Führers und im besonderen des Reichsarbeitsdienstes stellte er Grundsätze auf, die für alle Zeiten Geltung haben. Deshalb ist die Lektüre der beiden Bände nicht nur sehr reizvoll für jeden Bücherfreund, sondern auch von bleibendem Wert über das engere Arbeitsgebiet des Reichsarbeitsführers hinaus.

Georg Keil

wenigen Tagen in Norwegen in Kraft getreten ist. Es verlangt nämlich, daß zum Aufbau des Landes, zur Ausnutzung aller Möglichkeiten der Selbsthilfe, jeder einzelne arbeiten muß. Nur wer arbeitet, soll in Zukunft auch Anspruch auf Lebensmittelversorgung haben.

Seit Kriegsausbruch hat sich gezeigt, daß die Auffassung, nach der die Handelsflotte des Landes jederzeit in der Lage sei, seinen Bedarf zu decken, eine Illusion war. Die Einführung der Arbeitskarte, die „die Zuweisung von Verbrauchsgütern entsprechend der Arbeitsleistung“ regelt, ist ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege, Norwegen für alle Zukunft von England unabhängig zu machen. Sie ist weiter eine gesetzliche Maßnahme, auf die ganz Europa achten wird, denn damit ist erstmalig gesetzlich verankert worden, daß, mit Ausnahme von Müttern und Kindern, tatsächlich nur der versorgt werden wird, der, wenn er arbeitsfähig ist, auch wirklich arbeitet.

Daß Norwegen die Parole, die das Versorgungsgesetz gegeben hat, erstet, beweist das vielfache Echo der norwegischen Presse darauf. Sie zeigt eine lebhaft befriedigte darüber, daß in Zukunft die Grade der Leistungen des einzelnen die Lebensmittelzuteilungen für ihn bestimmen. Ein eindeutiges Prinzip der sozialen Gerechtigkeit; es wäre in einem Lande wie England nicht möglich.

Dieses Gesetz wird freilich Norwegen nicht auf einen Schlag von jeder Einfuhr unabhängig machen. Das ist auch den dafür verantwortlichen deutschen Behörden bekannt; diese verlangen aber, daß sich das norwegische Volk der Hilfe, die ihm seit Mai 1940 von Deutschland zuteil wird, durch eigene Tatkraft würdig erweist.

Auch auf einem ganz anderen Gebiet sieht man in Norwegen Kräfte am Werk, die danach streben, aus dem Lande geistig eine Einheit zu machen: Norwegen soll eine einheitliche Rechtschreibung bekommen. Freilich hat dieser Plan, der im Frühjahr des kommenden Jahres in der Praxis verwirklicht werden wird, nicht die Wirkung einer geistigen Umwälzung wie ein gleicher Versuch ihm im Reich haben würde. In diesem Jahrhundert sind bereits in Norwegen viermal Anläufe unternommen worden, die Rechtschreibung zu ändern. Die alte Zersplitterung, die auf diesem Gebiete bestand und ursprünglich in der kulturellen Loslösung von Dänemark begründet war, wird in Zukunft durch die neue Rechtschreibung, die für den Staatsdienst, die Schulen, die Presse und die Übersetzungsliteratur obligatorisch wird, zu einer einheitlichen Landesschriftsprache führen. Da es von den deutschen Behörden als Aufgabe angesehen wird, alles das zu fördern, was Norwegen nutzt, werden auch diese Versuche zur Beseitigung des sprachlichen Wirrwarrs mit Sympathie beachtet.

Ebenso werden alle Bemühungen der „Nasjonal Samling“ gefördert, die auf die Erhaltung der Substanz des norwegischen Volkes abzielen. Das gilt z. B. für die eben vom Führer der „Nasjonal Samling“, Quisling, ins Leben gerufene NS-Hilfsorganisation für Mutter und Kind. Dieses Hilfswerk wird dazu beitragen, daß Norwegen in Zukunft wieder an seine stolze Vergangenheit anknüpfen kann, die Zeugnis abgelegt hat von großen Heerfahrten der Norweger, von ihren Forschern, Seefahrern, Dichtern, Musikern und Ingenieuren. Ihr Grundsatz ist schon ein Zeichen dafür, daß das Land auch aus seiner politischen Bedeutungslosigkeit, in der England es bewußt gehalten hat, in die europäische Gegenwart hineinwächst. Allein die Fürsorge für Mutter und Kind wird bei der gegenwärtigen in Norwegen relativ gleichbleibenden Geburtenzahl einen absoluten Bevölkerungszuwachs erreichen. Schon die Tatsache, daß dieses Problem erkannt ist und angepackt wird, muß für die Engländer, wenn sie nach einhalbjähriger Besetzung Norwegens durch die deutsche Wehrmacht eine Bilanz ziehen, der Beweis einer endgültigen geistigen Niederlage im Norden Europas sein.

Der kroatische Staatsführer verabschiedete in Venedig ein kroatisches Freiwilligen-Bataillon, das an die Ostfront abgeht, um dort im Rahmen italienischer Verbände eingesetzt zu werden.

# „England und USA. verhinderten die Neu-Ordnung“

### Der Tenno verlas eine Botschaft vor dem Reichstag / Tojo und Togo über die Kriegsschuld der Plutokraten

Tokio, 16. Dezember.

Der japanische Reichstag, der am Montag zu einer Sondertagung zusammengetreten war, um wichtige Beschlüsse über die Führung des Krieges im Pazifik zu fassen, versammelte sich am Dienstag zu einer feierlichen Sitzung. Der Tenno erschien persönlich in der Uniform der japanischen Armee, um die Eröffnung vorzunehmen und eine Botschaft zu verlesen. Er stellte darin fest, es sei sein Wunsch, eine Neuordnung in Ostasien zu schaffen. „Aber England und Amerika haben versucht, diese Mission Japans zu verhindern. Hierdurch wurde Japan zum Kriege gezwungen. Ich bedauere das außerordentlich, aber andererseits bin ich glücklich, daß sich die Zusammenarbeit mit den befreundeten Nationen immer enger gestaltet.“ Der Tenno richtete dann an die Abgeordneten die Aufforderung, sich in diesen Ausnahmestunden ihrer besonderen Verantwortung bewußt zu sein und in diesem Sinne das außerordentliche Militär-Budget sowie die Sondermaßnahmen der Regierung zu behandeln.

Dann nahm Ministerpräsident Tojo das Wort zu einem ausführlichen Bericht über die Lage. Nach einer ausführlichen Darstellung der zum Kriegsausbruch treibenden Machen-

schaften der USA. führte Tojo wörtlich aus: Hätte Japan die amerikanischen Forderungen angenommen so wäre dadurch die Existenz Japans direkt in Frage gestellt worden. Darüber hinaus wäre das Vertrauen zu Japan verloren gegangen, wenn es sich herbeigelassen hätte, sein den Verbündeten gegebenes Wort für die Mitarbeit bei der Wiederaufrichtung des Weltfriedens zu brechen. Derartige war für Japan unter keinen Umständen tragbar.

Als die Dinge diesen Verlauf nahmen, blieb für Japan trotz seines glühenden Friedenswunsches kein anderer Weg offen, als die Waffen zu erheben, um sein Prestige und sein Bestehen zu sichern. Sogleich nach Eröffnung der Feindseligkeiten unter dem Befehl des Tennos haben tapfere Offiziere und Mannschaften unserer Streitkräfte in weniger als zehn Tagen die feindlichen Schlüsselstellungen schnell durchbrochen. Die Hauptmacht der USA-Flotte, die ihre Basis in Hawaii hat, ist vernichtet; die Hauptmacht der britischen Fern-Ost-Flotte ist zerschmettert; die Einkreisungsfront gegen Japan, deren Stärke vom Feind übertrieben wurde und der um Japan einzuschüchtern, breiteste Publizität verliehen wurde, ist an den verschiedensten Stellen bereits angeschlagen.

## Die Japaner stoßen bereits nach Burma vor

### Sie besetzen alle Flugplätze auf der Malaien-Halbinsel / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. Dezember

Die Eroberung des englischen Luftstützpunktes Point Victoria an der südlichen Spitze des burmesischen Gebietes stand gestern im Vordergrund der englischen und amerikanischen Berichterstattung aus Singapur; denn diese Eroberung zeige, daß die japanischen Truppen ununterbrochen weitere Fortschritte machen.

In einem aus Londoner Quellen stammenden Bericht des Newyorker Senders wird darauf hingewiesen, daß die Japaner zur Zeit den Versuch machen, alle Flughäfen auf der malaisischen Halbinsel zu erobern, um die britische Versorgungslinie zu unterbrechen. Dieser Versuch sei bisher gelungen.

In einem Situationsbericht des Londoner Rundfunks wird erklärt: „Die Einnahme von Point Victoria darf nicht unterschätzt werden. Sie stellt eine neue schwere Gefahr für Singapur dar; denn dieser Flugplatz gibt den Japanern einen neuen Ausgangspunkt, von dem aus sie nicht nur Singapur selbst angreifen können, sondern von dem aus auch japanische Flugpatrouillen über dem ganzen Gebiet der Malakka-Straße operieren können.“

Die Hoffnungen, daß im Laufe der Zeit die Luftüberlegenheit der Japaner zurückgehen könnte, sind also bereits enttäuscht worden. In einem weiteren Bericht aus englischer Quelle heißt es: „Die Kämpfe in Nord-Malaja sind nach wie vor außerordentlich schwer. Die japanischen überseeischen Verbindungswege sind nach dem Verlust des „Prince of Wales“ und der „Repulse“ völlig außer Gefahr. Hinzu komme, daß Hongkong belagert und abge-

schnitten ist. Infolgedessen ist nicht anzunehmen, daß es gelingen wird, den Nachschub der Japaner in nächster Zeit irgendwie ernsthaft zu stören. Infolgedessen erhalten die japanischen Truppen auf der Malaien-Halbinsel ständig neue Verstärkungen und rücken weiter vor.“

In britischen Kreisen nimmt man an, daß die japanischen Landungen an den weiter südlich gelegenen Punkten Malakkas den Zweck haben, einen britischen Gegenstoß weiter im Norden zu verhindern. Von einem solchen Gegenstoß ist freilich vorläufig nicht das geringste zu merken. Die englischen Truppen haben größte Mühe, ihre Stellungen zu halten und sich so rasch und geordnet wie möglich zurückzuziehen.

In London gab man gestern, daß den Japanern die Durchquerung der Halbinsel an ihrer engsten Stelle gelungen ist und daß infolgedessen keine Landverbindung mehr zwischen Burma und Singapur besteht.

## Vor der großen Offensive

### Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters Stockholm, 17. Dezember.

Der Rundfunk von Singapur erklärte gestern abend, daß die schweren Kämpfe auf der Malakka-Halbinsel sich fortsetzen. Nach dem Fall von Kota Baru und Point Victoria seien die Japaner jetzt in der Lage, eine große Offensive zu starten.

Der britische Rundfunk teilte mit, daß die Frauen und Kinder aus Port Darwin (Australien) jetzt evakuiert wurden.

## Lage für Hongkong „sehr ernst“ geworden

### Die Briten nehmen wie üblich keine Rücksicht auf die Eingeborenen

#### Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. Dezember

In London gibt man sich keinen Illusionen mehr über den Ernst der Lage Hongkongs hin. In einem Reuterbericht vom Dienstagmorgen wird zwar vorsichtig erklärt, Hongkong müsse sich angesichts der dort angelegten Befestigungen wenigstens „eine Zeit“ halten können. Aber in der gleichen Reutermeldung wird zugegeben, daß, nachdem die Japaner Kaulun besetzt haben, der bewohnte Teil der Insel Hongkong offen ihrem Artilleriefeuer preisgegeben sei. Die Verteidigung Hongkongs sei, wie es in dem Reuterbericht weiter heißt, vor allem durch die außergewöhnliche Bevölkerungsdichte schwierig gemacht, die durch die Millionen chinesischer Flüchtlinge, die in der letzten Zeit dort zusammenströmten, noch gewachsen ist. Für diese Millionen von Chinesen stehen keinerlei zusätzliche Lebensmittel zur Verfügung. Reuter erklärt, ohne Zweifel werde eine „sehr harte Zeit“ für Hongkong anbrechen. Im übrigen liegt die Verteidigung von Hongkong wieder einmal nicht in

den Händen von englischen, sondern von kanadischen Truppen, die man erst vor wenigen Wochen dorthin geschickt hat. Diese Dominion-Truppen haben die Aufgabe, die hoffnungslos gewordene Verteidigung zur Erhöhung des englischen Prestiges eine Zeitlang durchzuführen. Auf die Leiden der chinesischen Bevölkerung nimmt man natürlich keinerlei Rücksicht.

## Hongkongs Hauptforts schweigen

### Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 17. Dezember

Dienstag nachmittag sind nach den hier vorliegenden Meldungen die Haupt-Forts von Hongkong (Victoria) zum Schweigen gebracht worden. Die übrigen Befestigungen liegen unter konzentriertem Artillerie-Feuer. Die USA. sehen sich außerstande, Hilfe zu leisten, da die Philippinen als Vorposten kaum noch zur Verteidigung des britischen Empires fähig sind.

## Sowjets veranstalten Weihnachtsfeiern!

### Die bolschewistisch-plutokratische Heuchelei auf dem Höhepunkt

#### Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. Dezember

In England, USA. und der Sowjetunion fängt man an, die Bevölkerung auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. Jeder tut das auf seine eigene Weise. In England erklärt man den Massen im Rundfunk und in den Zeitungen, warum die Massen auf die gewohnten Trutzhähnchen verzichten müsse. In der Sowjetunion verkleidet sich Stalin auf einen Wink seines neuen Freundes, des Erzbischofs von Canterbury, als Weihnachtsmann und läßt Weihnachtsbäume auf den Straßen aufstellen, und er fordert von den Sowjets, daß sie für die Kinder Weihnachtsferien unter den brennenden Kerzen veranstalten, was früher unter strengster Strafe gestellt war. In USA. empfiehlt Frau Roosevelt im Rundfunk, den Kindern an diesem Weihnachten kriegerisches Spielzeug zu schenken, zum Beispiel kleine Fliegerbomben, damit sie sich an deren Anblick gewöhnen und deren Gebrauch lernen. Stalin unter dem Lichterbaum — Frau Roosevelt als Weihnachtsengel mit der Bombe in der Hand — nichts kennzeichnet besser den heuchlerischen Charakter der den Achsen-

mächten entgegenstehenden Koalitionen, die von Frieden reden und lediglich an Krieg denken.

## Die Italiener an der Ostfront

### Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 17. Dezember.

Das italienische Expeditions-Korps, das im Sommer in den Karpaten aus Italien eingetroffen war, kann auf eine stattliche Reihe von Leistungen und Erfolgen zurückblicken, die gestern zusammenfassend mitgeteilt wurden. Das Expeditionskorps hat 1500 Kilometer zum guten Teil zu Fuß zurückgelegt. Unter seinen Kampfhandlungen nehmen die Operationen von Teplowka von Ende September, bei denen das Expeditionskorps als geschlossener Verband eingesetzt wurde und die das Korps bis zum Donzbecken führte, den ersten Rang ein. Das Korps hat 15 000 Gefangene gemacht. Unter seiner Kriegsbeute befinden sich 4500 Gewehre, 350 Maschinenpistolen, 90 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer, 10 Geschütze und 500 Panzer. 37 gemerische Flugzeuge wurden bestimmt, 18 wahrscheinlich abgeschossen.

Die antijapanische Einkreisungsfront befindet sich bereits auf dem guten Wege zum Zusammenbruch. Diese großen militärischen Taten haben in der Welt wie Wunder gewirkt und das Prestige unseres Reiches sowohl im Inland als auch im Ausland erhöht.

Wir sind auf einen langen Krieg vorbereitet. Wir müssen uns stets entscheidend vor Augen halten, daß unser Land später noch vielen Schwierigkeiten zu begegnen haben wird. Daher müssen wir uns bestreben, die glänzenden Siege zu Kriegsbeginn durch verstärkte Anstrengungen zur Vernichtung der feindlichen Streitkräfte fortzusetzen und gleichzeitig ein großes Aufbauprogramm in Angriff zu nehmen, indem wir verschiedene Gebiete im Süden, die sich neuerdings unserer Aufgabe angeschlossen haben, in die Struktur eingliedern. Der eigentliche Krieg muß erst noch ausgefochten werden. Wir, das Volk, sollten uns nicht niederdrücken lassen. Wir müssen uns gegenseitig helfen und uns vor bösen, von außen kommenden Einflüsterungen hüten.

Es ist ein Grund gegenseitiger Genugtuung, daß unsere Verbündeten, Deutschland und Italien, sofort nach der japanischen Kriegserklärung ebenfalls in den Krieg eingetreten sind und daß sie zusammen mit Japan ihre unbeugsame Entschlossenheit verkündet haben, alle geeigneten Mittel einzusetzen und niemals die Waffen niederzulegen, bis der Sieg über den gemeinsamen Feind des Weltfriedens errungen ist.

Außenminister Togo bezeichnete das Bündnis zwischen Japan, Deutschland und Italien als ein Ereignis von allergrößter geschichtlicher Bedeutung. Vom Ausgang des gegenwärtigen Krieges hänge nicht nur der Aufstieg oder Niedergang des japanischen Reichs und Ostasiens ab, sondern das Schicksal der gesamten Welt.

## Die Italiener im Atlantik

Rom, 16. Dezember

In der Zeit vom 10. Juni 1940 bis Ende August 1941 versenkten die an der Seite deutscher Seestreitkräfte operierenden italienischen Unterseeboote im Atlantischen Ozean 62 Handelsschiffe mit insgesamt 401 440 BRT., davon 12 Tanker mit 89 525 BRT. An britischen Kriegsschiffen vernichteten die italienischen Unterseeboote einen leichten Kreuzer, drei Zerstörer und vier Hilfskreuzer.

## Massenheiraten in den USA.

### Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 17. Dezember.

Auf das Newyorker Standesamt hat ein gewaltiger Ansturm eingesetzt, der am Sonnabend zu einer Rekordzahl von Eheschließungen führte. Der Andrang konnte nicht bewältigt werden. Als das Standesamt seine Pforten schloß, standen die Heiratslustigen immer noch Schlange vor dem Gebäude. Auch aus anderen Städten wird eine 20 bis 30 Prozent betragende Vermehrung der Eheschließungen gemeldet. Des Rätsels Lösung ist in der Tatsache zu sehen, daß in Amerika nur unverheiratete Männer zum Heeresdienst einbezogen werden.

## Kein Schiffsverkehr Spanien—USA.

### Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. Dezember.

Die großen Meere veröden immer mehr. Überraschend wenig Montag der gesamte spanische Postdampferverkehr nach USA. und Mittelamerika eingestellt. Irgendwelche Gründe wurden bisher nicht angegeben. Eine große Anzahl Amerikaner mußte infolge dieser plötzlichen Einstellung auf ihre Rückkehr nach den USA. verzichten.

## Britischer General gefangen

Rom, 16. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

An der Front von Ain El — Gazala wurde gestern lange und erbittert gekämpft. Infanterie und Panzerwagen führten wiederholt gegen unsere Stellungen heftige Angriffe durch. Italienische motorisierte und Panzerdivisionen kämpften im Verein mit großen deutschen Einheiten mit äußerster Entschlossenheit und fügten dem Feind beträchtliche Verluste zu. Viele Kraftwagen und Panzer des Feindes wurden in Brand geschossen und zerstört, und es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, unter denen sich der Befehlshaber einer Brigade befindet. Angriffsversuche gegen eine Stellung der Befestigungsanlagen von Bardia wurden zurückgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe schoß gestern sechs feindliche Flugzeuge ab. Zwei italienische Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Bengasi hatten einen Luftangriff, der zwei Opfer zur Folge hatte und unbedeutende Schäden verursachte. In der vergangenen Nacht bombardierte die englische Luftwaffe Tarent. Es wurden einige Gebäude getroffen, ohne daß schwere Schäden entstanden. Unter der Bodenbevölkerung gab es keine Opfer. Die Bodenabwehr schoß drei Flugzeuge ab. Auf Augusta und in der Provinz Brindisi wartet der Feind Bomben ab, die keine Schäden verursachen. Unsere Luftverbände bombardierten auch in der vergangenen Nacht Flotten- und Flugzeugstützpunkte auf Malta.

Der Reichsminister des Auswärtigen empfing am Dienstagnachmittag den neuernannten kroatischen Gesandten in Berlin, Mile Budak, zum Antrittsbesuch.

Reichsminister Dr. Frick führte am Dienstagvormittag um 10 Uhr Gauleiter Dr. Reiner in sein neues Amt als Reichsstatthalter des Reichsgaues Kärnten ein.

Verlag und Druck: Lissaboner Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Mayer, Hauptredakteur: Dr. Konrad Pfeiffer, Lissabon, 17. Dezember 1941. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

# Riga 5 Monate nach Befreiung vom Sowjet-Terror

Der Schulunterricht ist in vollem Gang / Fronttheater, Konzerte und Varietés gastieren / Von unserem 1-Berichterstatler

Das Flugzeug, das seit einiger Zeit Riga mit Königsberg auf der einen, mit Reval auf der anderen Seite im regelmäßigen Dienst verbindet, wirkt auf jeden Deutschen, der in dieser europäisch geprägten Stadt des Ostlandes seine Pflicht tut, wie eine Beruhigung. In noch nicht zwei Stunden kann man jetzt im Reich sein. Neuerdings ist eine zweite Verbindung in die Heimat dazugekommen. Täglich verkehrt ein Autobus vom Rigaer Hauptpostamt nach Tilsit, wo er Anschluß an den Nachtschnellzug nach Berlin hat.

Rund 250 Kilometer sind es von Riga bis zum ersten deutschen Grenzort vor Tilsit, aber diese 250 Kilometer bedeuteten bisher eine unendlich lange Spanne Weges. Damals, in der hochsommerlichen Hitze des Juli, als der Kanonendonner hinter Riga im Osten längst wieder verklungen war, damals war diese Straße ein einziges Staubmeer, und wer dienstlich allein hinaufwollte nach Riga oder Reval, mußte schon auf einen vorbeifahrenden Wagen warten, daß er ihn freundlichst mitnahm. Damals war in Tilsit die Welt zu Ende für den gewöhnlichen Sterblichen. Jetzt ist nicht nur die Straße tadellos in Ordnung gebracht, jetzt leuchten nicht nur an ihren Seiten die ersten Bauhölzer an niedergebrannten Gesindes, jetzt verbindet Riga ein fester Fahrplan mit der Heimat, und das ist, als wäre nun wirklich schon der Friede in dieses Land ganz eingezogen.

Der Krieg ist ja schon wahrhaftig sehr weit fortgezogen. Er hat seine Spuren hinterlassen. Sie deckt jetzt mildtätig eine weiße Schneeschicht zu. Und was im Umkreis um diese kleine Stätte der Zerstörung herum an Schäden zu beheben war, ist längst behoben worden. Und wenn jetzt der Gebietskommissar in Riga-Stadt eine sorgfältigere Reinigung der Straßen anordnet, dann handelt es sich nicht mehr um Glassplitter und Mauerstücke, sondern um Eis und Schnee. Es ist wie anderswo auch und wie im Frieden.

Auch die Kinder merken es. Vor Wochen schon mußten sie ihre Schulranzen wieder hervorholen, und jetzt trotten sie wieder allmorgendlich ihren Klassenzimmern zu, als wäre nichts geschehen. Nicht nur die Volksschulen, auch die Mittelschulen, die Gymnasien haben ihre Tore geöffnet. Ebenso werden auch die Schulbänke der Seefahrtsschule wieder eifrig „gedrückt“. Die Landwirtschaftliche Akademie in Mitau begann auch ihre Lehrtätigkeit, und an der Universität Riga haben die Studenten der medizinischen und veterinärärztlichen Fakultät als erste mit der Arbeit begonnen. Es wird wieder zielbewußt gearbeitet wie anderswo auch und wie im Frieden. In Kürze werden auch noch weißruthenische und russische Volksschulen in Riga eröffnet werden, und die Vorbereitungen für die deutschen Schulen sind im vollen Gange.

Zwei Soldatentheater sind allabendlich gefüllt mit Landslern, denen in rascher Folge immer wieder neue abwechslungsreiche Programme geboten werden. Mehrere Fronttheater waren zu Gast und gaben vielbelachte Lustspiele, Kapellen von Ruf spielten auf, Varietés und Artisten, die Hamburger Staatsoper und viele Solisten stellten sich in den Dienst, dem Soldaten Unterhaltung und Erbauung zu bieten. Der lettische Zirkus hat mit seinem variétésmäßigen Programm großen Anklang, das lettische Dailies-Theater bietet auch dem, der nicht sprachkundig ist, den anregenden Einblick in fremdes Kunstschaffen, und die Oper brachte bisher zwei Wagner-Werke in deutscher Sprache heraus. Daneben führte sie aufs neue die erste lettische Oper, die in der lettischen Mythologie wurzelnde „Banjuta“ von Alfred Kalninsch auf. Es ist übergenug der Abwechslung und der Anregung, wie anderswo auch und wie im Frieden.

Jede Stadt wandelt sich von Jahreszeit zu Jahreszeit. Die besonders liebevoll gepflegten Anlagen, die sich quer durch Riga ziehen und die überhaupt nicht durch den Krieg gelitten hatten, bestimmen allein schon Stimmung und Atmosphäre. Längst sind die Rosen verblüht, die in überraschender Uppigkeit das Schmuckstück in den Anlagen bilden und dem Weg zur Arbeit am Morgen den Charakter eines Spa-

zierganges verliehen, längst sind Bäume und Sträucher kahl geworden, und Schnee und Eis liegen wie ein Teppich über den Straßen, die dadurch ihr Gepräge, das großstädtisch-asphaltierte oder das kleinstädtisch-buckelpflasterliche verloren haben. Riga hat sich den Deutschen, die hier zum ersten Male sind, in den jahreszeitlich schillernden Wesensarten gezeigt.

Mit der Jahreszeit aber hat sich Riga auch in anderer Hinsicht grundlegend gewandelt. Damals, in den Tagen des Juli, gab es keine hellen Schaufenster, damals waren die Auslagen verwaist. Und heute gibt es bereits einen Wettbewerb um das schönste Schaufenster. Wie früher und anderswo auch und wie im Frieden.

Wie im Frieden ist das Straßenbild, aber in der Stille blutet noch manche Wunde, in der Stille werden noch viele Tränen vergossen um Ermordete, Verschnittene und Verschollene. Und in der Stille lebt noch manche Not, die der Bolschewismus heraufbeschwor und als Erbe hinterließ. Das Deutsche Rote Kreuz, das die ihm anvertrauten deutschen Menschen betreut, hat es übernommen, Sprachrohr der Letten zu sein in allen Dingen, die über den Bereich des Ost-

landes hinausgehen oder gar der Vermittlung Genfs bedürfen. Für die Not im eignen Volk aber ist in Litauen und Estland das Selbsthilfswerk, in Lettland die Volkshilfe zuständig. Diese Organisationen haben sich aus dem früheren estnischen, litauischen bzw. lettischen Roten Kreuz entwickelt, und sie können und sollen sich ganz auf die Aufgabe konzentrieren, die ihnen gestellt ist. Und sie nutzen die Freiheit, an das Gemeinschaftsgefühl zu appellieren. Bei allen feierlichen Anlässen, bei Besuchen des Generalkommissars oder des Gebietskommissars in einer Stadt wird für dieses Werk gesammelt. Es wurde an einem Sonntag auch eine öffentliche Straßensammlung durchgeführt, bei der jedem Spender eine blaue Kornblume angesteckt wurde. Und jeder trug sie: Jeder Zivilist und jeder deutsche Soldat. Jeder gab für die Notleidenden in der Bevölkerung, jeder dokumentierte damit ganz selbstverständlich das Zusammengehörigkeitsgefühl, im gemeinsamen Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus.

Es war ein Bild, wie wir es aus der Heimat kennen, aber es war doch anders, ein neues Bild durch die besondere Bedeutung. Es war wie im Frieden, um den wir kämpfen.

## Geburtsstunde der Seefestung Singapur

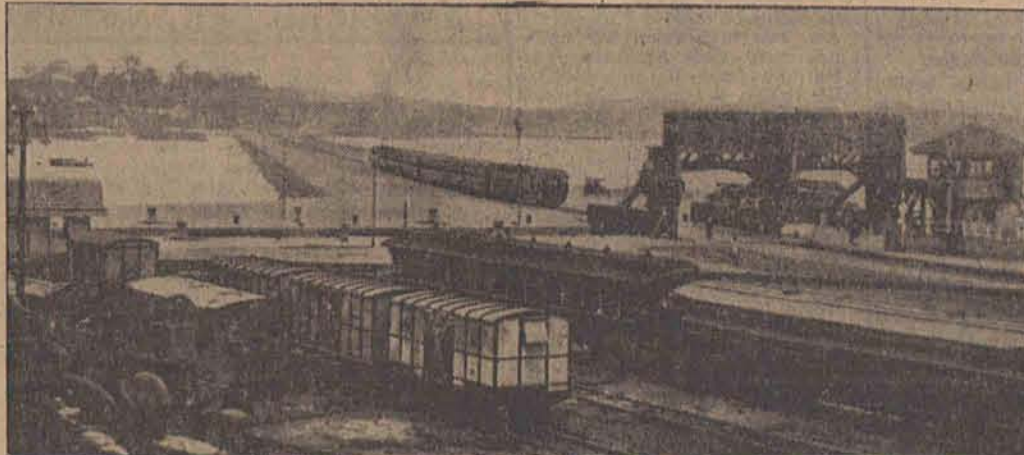
Englische Machenschaften vor 20 Jahren. / Betrug am Bündnispartner

Am 17. März 1921 versammelten sich in dem Gebäude der britischen Admiralität die höchsten Offiziere der Kriegsmarine zu einer Geheimkonferenz. Der Erste Lord der Admiralität erlegte den Teilnehmern an der Sitzung das strengste Stillschweigen auf, ja, er bat die Herren sogar, sich keine schriftlichen Notizen zu machen und die Rückreise in ihre Dienstorte — mehrere Admiräle waren aus dem Fernen Osten und von der Mittelmeerküste herbeigeleitet — ebenso unauffällig anzutreten wie ihre Fahrt nach London. Der Secret Service ließ das Gebäude und die Konferenzräume durch seine besten Spezialisten überwachen und vor den Türen standen Agenten, die niemand hineinließen, der sich nicht durch eine vom Ersten Seelord ausgestellte Legitimation, daß er zum Betreten der Konferenzzimmer berechtigt sei, ausweisen konnte.

Was ging vor? Warum scheute England das Licht der Öffentlichkeit? Der Weltkrieg und seine Folgen hatten den britischen Einfluß in den fernöstlichen Gewässern zugunsten des japanischen geschwächt. Sowohl politisch wie besonders wirtschaftlich hatte Japan solche Erfolge aufzuweisen, daß, obgleich das Reich des Mikado den USA. und Großbritannien schwere Zugeständnisse machen

mußte (Flottenvertrag 1922), die Engländer für ihre Vormachtstellung in der Südsee zu fürchten begannen. Um seinen Raub in Ostasien zu sichern, war England entschlossen, die dortigen Machtpositionen unter ungeheuren Mühen und Kosten auszubauen und Japan durch ein „Gibraltar des Pazifik“ einzuschüchtern. Zu diesem Gibraltar aber war Singapur ausersehen — Singapur, dem man bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt und das man unzureichend befestigt hatte.

Während das Foreign Office im Zeichen des 1902 geschlossenen englisch-japanischen Bündnisvertrages Japan der unwandelbaren britischen Freundschaft versicherte, während zur Bekräftigung dieser scheinbaren Freundschaft englische Kriegsschiffe Besuche in japanischen Häfen abstatteten und ihre Kommandanten heuchlerische Trinkprüche auf das Wohl Japans ausbrachten, überlegte man seit Mitte 1920 im Kabinett und in der Admiralität, wie man etwaigen berechtigten Ansprüchen der Japaner im ostasiatischen Raum wirksam entgegenreten könne. Das Ergebnis dieser Erwägungen war die geheimnisvolle Konferenz hinter verschlossenen und bewachten Türen, und das Ergebnis der drei Tage dauernden Beratungen war die Geburt der Festung Singapur. Am



Die Landverbindung zwischen Singapur und Malaya

Die Insel und Festung Singapur, die 40 km lang und 25 km breit ist, wird durch einen fast 2 km breiten Meeressarm, die Johore-Straße, getrennt. Die einzige Landverbindung zu der Malaien-Halbinsel ist ein künstlich angelegter Steindamm, auf dem sich der gesamte Auto-, Eisenbahn- und Fußgängerverkehr abspielt. In der Nähe dieser Zufahrtstraße befindet sich der große Kriegshafen, dem jetzt bei den Kämpfen im Fernen Osten besondere Bedeutung zukommt.



(Stalin wurde durch die englische Presse zum Premierminister ernannt.)  
Nun ist er gesellschaftsfähig und kann in allen demokratischen Kreisen verkehren!  
(Zeichnung: Hövker / Interpret)

20. März 1921 verkündete Admiral Beatty, der damalige Chef des Ostasien-Geschwaders, daß „Singapur ein befestigter Verteidigungs- und Stützpunkt allererster Ordnung werden müsse“. Am 1. Januar 1922 sollte mit den auf zehn Jahre berechneten Arbeiten begonnen werden, der Kostenanschlag wurde auf elf Millionen Pfund Sterling festgesetzt. Tatsächlich gelang es dem Secret Service, den gegen Japan gerichteten Beschluß der Geheimkonferenz bis zum Spätherbst 1921 geheimzuhalten, dann aber sickerte es doch durch, welche praktische Nutzenanwendung England aus seiner „Freundschaft“ gegenüber Japan zu ziehen gedachte. Die ersten Spatenstiche und Hammerschläge in Singapur rüttelten das japanische Volk auf und es sah — zum ersten Male — hinter der scheinheiligen Maske des unaufrichtigen Bündnispartners das brutale Antlitz des imperialistischen Räubers.

Die Arbeiten in Singapur gingen nicht in zehn, sie gingen nicht einmal in fünfzehn Jahren zu Ende. Als die Labour Party 1924 an die Regierung kam, wurde in Singapur über ein Jahr keine Hand gerührt. 1932 trat eine zweite, fast einjährige Stockung ein, als die Reichskonferenz Einwendungen erhob, die in der Hauptsache von Australien und Neuseeland ausgingen. Seit 1933 wurde ununterbrochen fünf Jahre lang fieberhaft befestigt — 17 Millionen Pfund, das sind 340 Millionen Mark, hat England in sein fernöstliches Gibraltar hineingesteckt.

Und nun stehen die Japaner bereits im Vorfeld der Festung und ihre Fliegerbomben prasseln auf die riesigen Trocken- und Schwimmdocks, auf die Magazine und Depots, die Schiffswerften und Munitionslager, die Küstenbatterien und die Flugplätze. Sie richten Verwüstungen in einem Werk an, zu dessen Errichtung 6 Millionen Kubikmeter Erde abgetragen werden mußten, um den Baugrund zu heben, und bei dem 8 Millionen Kubikmeter Erdreich erforderlich waren, um die Sumpfe zuzuschütten. Sie lassen nicht nur das „Gibraltar Ostasiens“ — sie lassen ein Weltreich in seinen Grundfesten erbeben...  
E. Tewes.

## Über 500 Tote und 4000 Vermißte

Lima, 16. Dezember  
Der Erdsturz und die dadurch verursachte Überschwemmung haben eine verheerendere Wirkung gehabt, als man ursprünglich annahm. In der Hauptstadt der Provinz Ancascha, Huaraz, wurden bereits über 500 Tote geborgen, über 4000 Personen werden darüber hinaus noch vermißt. Eine 50 Meter hohe und einen Kilometer breite Flutwelle hat nämlich den gesamten Nordteil der Stadt mit einer 6 Meter hohen Geröllschicht bedeckt.

## Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille (50)

Alle Rechte durch Franckesche Verlagshandlung, Stuttgart.

Renate fühlte, daß jetzt in ihren Händen das Schicksal zweier Menschen lag.

Sie erhob sich und begann in der atemlosen Stille des Raumes, während aller Blicke auf sie gerichtet waren, ihr Plädoyer. Sie erwähnte in ruhigem, sachlichem Tone die Gründe, die Dr. Wegert zu der Erhebung der Ehescheidungsklage veranlaßt hatten.

Dann machte sie eine kleine Pause und ließ das Blatt, auf dem sie sich Notizen gemacht, sinken. Ihr Blick flog über die Reihen der Zuhörer, glitt aufflammend über die Personen des Richtertisches und blieb auf dem Antlitz des Klägers haften. In diesem Antlitz hinein sprach jetzt Renate. Unsichtbar fiel nach den ersten Sätzen die schwarze Robe des Rechtsanwalts von ihr ab und es sprach nicht mehr der Jurist, sondern die Frau.

„Am Beginn der Ehe, deren Schicksal hier vor uns ausgebreitet wurde, stand ein Gelöbniß auf gegenseitige Liebe und Treue. Derjenige, der einen solchen Schwur entgegennimmt, übernimmt damit die heilige Verpflichtung des Glaubens an die Erfüllung dieses Schwures. Ich glaube an Dich! Was heißt das? Was ist Glaube? Das unbedingte Vertrauen! Eine Liebe ohne gegenseitiges Vertrauen ist entwürdigend. Unbedingtes Vertrauen! Das heißt: Mag kommen, was will, die ganze Welt dich als schuldig bezeichnen, ich weiß, ich glaube es, ich, der ich dich liebe und kenne, ich

allein glaube, daß du schuldlos bist... wenn du dich nicht selbst als schuldig bekennt!

Dieses Vertrauen ist hier verlorengegangen. Warum, das ist gleichgültig. Immerhin, daß der Kläger glaubt, daß er Beweise für die Untreue seiner Frau habe, ihrer Beteuerung, daß sie vollständig schuldlos sei und ihn liebe, glaubt er nicht.

Außere Umstände, die allerdings schwerwiegend sind, haben das Vertrauen des Ehemannes zunichte gemacht. Von außen her ist also die innere Gemeinschaft dieser Ehe angegriffen und zerstört worden. Ein Frevel ist es, der Außenwelt eine solche Macht über eine Ehe einzuräumen! Tausendmal schwerwiegender als alle Stimmen der Welt hätte dem Ehemann das Wort seiner Frau sein müssen!

Aber nichts galt es ihm. Es war auf einmal alles ausgelöscht und nicht mehr wahr, nicht gewesen, nur weil ein fremder Mensch es wagte, diese Ehe anzutasten. Ein fremder Mensch vermochte eine Eindung, die aus Herzblut und Liebe geknüpft war, mit leichter Hand zu zerreißen.

Ihre Beweise, Herr Kläger? Sie mögen Sie für stichhaltig erachten, aber sie sind dennoch falsch. Denn es sind Beweise von fremder Hand, und gegen eine Liebe gibt es keine Beweise von fremder Hand! Nur die Liebe selbst kann sich bekennen — oder ableugnen.

Ich bin berufen worden, diese Ehe gesetzlich zu verteidigen. Ich habe mich aber selbst berufen, diesen aus Liebe geschlossenen Ehebund menschlich zu retten.

Wenn jetzt meine Mandantin vor den Richtertisch treten und ihre unverletzte Treue mit

einem Eid bekräftigen muß, dann bleibt wohl juristisch die Ehe bestehen, aber das Kostbarste daran, die vertrauende Gemeinschaft wäre zerstört. Denn eine solche Liebe, wie sie die Beklagte für ihren Gatten hegte, fordert als einzige Gegenleistung Vertrauen!

Meine Mandantin sieht in diesem Schwur vor Gericht ein erzwungenes Vertrauen, einen Mangel an Glauben. Darauf verzichtet sie. Glaubt ihr der Kläger nicht allein auf ihr Wort, verlangt er, daß sie es erst durch die höchste Form, die wir Menschen kennen, bekräftigt, so wird sie dieses Verlangen erfüllen — aber eine fernere Gemeinschaft mit ihrem Gatten ist für sie dann wertlos geworden. Ihre Liebe steht ihr zu hoch, als daß sie eine solche Demütigung ertragen könnte.“

Renates Stimme, die zuletzt wie ein leidenschaftlicher Ruf erklang, schwieg sekundenslang. Dann ertönten ihre Schlussworte in völlig verändertem, ruhigen, sachlichen Ton:

„Namens meiner Mandantin bitte ich den Herrn Vorsitzenden, die gegnerische Partei zu fragen, ob sie auf weitere Entkräftung der vorgebrachten Beweise besteht.“

Mehr als einmal hatte der Vorsitzende der jungen Rechtsanwältin während ihrer Rede einen erstaunten Blick zugeworfen. Das war das seltsamste Plädoyer, das er in seiner langen Dienstzeit vernommen hatte. Er hatte wiederholt mit dem Entschluß gekämpft, die anscheinend vom reinen Gefühlsstandpunkt ausgehenden Ausführungen Frau Dr. Haldings zu unterbrechen. Aber die Spannung, die sich auf sämtlichen Mienen der Anwesenden zeigte, hatte auch ihn ergriffen. Wie würde Dr. Hal-

ding ihre Sache zu Ende führen? Denn die junge Anwältin war ihm als zielstrebende Juristin gut genug bekannt, als daß er nicht auch dafür einen Grund vermutete, warum sie rein gefühlsmäßig vorging.

Er sollte sich nicht getäuscht haben. Noch ehe er wieder das Wort nehmen konnte, sprang der Kläger auf.

„Ich danke der Frau Rechtsanwältin“, rief er mit kaum unterdrückter Bewegung, „daß sie zur rechten Stunde das rechte Wort hat finden können. Ich ziehe die Klage hiermit zurück und bitte meine Frau um Verzeihung!“

Jetzt war es um die Ruhe im Gerichtssaal geschehen. Eine unglaubliche Erregung hatte sich aller Anwesenden bemächtigt. Der einzig Ruhige schien Dr. Wegert zu sein. Er stand unbeweglich und sah, alles um sich her vergessend, mit einem Ausdruck inbrünstigen Flehens seine Frau an. Er schien nicht zu hören, was Dr. Berkid in höchstem Zorn auf ihn einredete:

„Wie können Sie sich derart überrumpeln lassen! Sehen Sie denn nicht, daß die Gegenpartei unsere Beweise nicht entkräften kann? Wir müssen es verlangen!“

Jetzt nickte Dr. Wegert. Ein glückliches Lächeln glättete die Spannung seiner Züge, Annelieses aufstrahlende Augen hatten seinen Blick erwidert, sie hatte seine flehende Bitte verstanden und verzieh ihm den entsetzlichen Irrtum, der sie beide hierhergeführt. Was stand er noch hier? Warum schloß er sein wieder gefundenes Weib nicht in die Arme?

Da erscholl die Glocke des Vorsitzenden.  
(Fortsetzung folgt)



# Tag in Litzmannstadt

290 neue Parteimitglieder

Aus den Reihen derjenigen Litzmannstädter Deutschen, die sich bereits in polnischer Zeit durch ihre Mitarbeit im Deutschen Volksverband und der Jungdeutschen Partei bewußt für das Deutschtum und die großdeutsche Idee eingesetzt hatten, wurden am Montag erneut 290 Männer und Frauen durch den mit der Führung der Geschäfte beauftragten Kreisleiter P. Waibler in die NSDAP, aufgenommen und auf den Führer verpflichtet. In Anwesenheit sämtlicher Kreisamtsleiter und der Ortsgruppenleiter des Stadtkreises wies P. Waibler in kurzen, männlichen Worten die neuen Parteimitglieder auf die weittragende Bedeutung dieses Tages hin, der sie als Dank für ihren Einsatz auch während der letzten zwei Jahre nennenswert in die Reihen der mächtigsten Organisation der Welt führt. „Parteigenosse sein“, sagte der Kreisleiter, „heißt nicht, neue und größere Rechte zu erhalten. Jedes Mitglied der NSDAP. nimmt vielmehr in erster Linie neue und schwerere Pflichten als bisher auf sich. Parteigenosse sein, heißt Vorbild sein im Dienst für die Partei und im Privatleben! Der feierlichen Verpflichtung schloß sich eine Arbeitstagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter an, auf der unter der Leitung von P. Waibler die aktuellen Fragen der gegenwärtigen Arbeit behandelt wurden. —b—

1/2 kg Bratwurst = 543 RM.

Das scheint auf den ersten Blick ein unerhörter Wucherpreis zu sein. Selbst wir Litzmannstädter, die wir von unseren „lieben“ Polen in dieser Hinsicht allerhand gewöhnt sind, würden einen solchen Preis für unmöglich halten. Und doch ist er erzielt worden. Und zwar wurde die Bratwurst im Gewicht von 1/2 kg auf einem Kameradschaftsabend des NSKK, 1/M 116 unter allgemeinem Beifall der Anwesenden öffentlich versteigert. Das Ergebnis war dank der Gobeifredigkeit der NSKK-Männer so glänzend, daß der Betrag von 543 RM. an die NSV, der Ortsgruppe Sporthalle zugunsten des KWHW abgeliefert werden konnte. —b—

## Wer kann Angaben machen?

Am Montag, 8. Dezember, gegen 19.40 Uhr, ereignete sich auf der Hohensteiner Straße ein Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen, der von Zgierz kommend, in Richtung Litzmannstadt fuhr, wurde etwa an der Stadtgrenze Zgierz—Litzmannstadt von einem Lastzug mit Anhänger, der aus entgegengesetzter Richtung kam, angefahren. Durch den Anprall wurde der Lastkraftwagen umgeworfen. Der Fahrer des Lastzuges, der mit hoher Geschwindigkeit fuhr, setzte, ohne sich um den Unfall zu kümmern, seine Fahrt mit unverminderter Geschwindigkeit fort.

Wer kann zu diesem Unfall Angaben machen? Wo ist der Lastzug mit Anhänger gesehen worden? Es ist anzunehmen, daß der Lastzug auch Beschädigungen an der linken Seite davongetragen hat.

Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Litzmannstadt, Buschlinie 152, Zimmer 169, oder jede andere Polizeidienststelle und jeder Gendarmerieposten entgegen.

**Ablieferung von Schallplatten.** Bekanntlich ist die Ablieferung aller in polnischer Hand befindlichen Sprechapparate und Schallplatten verfügt worden. Weiter müssen auch alle in deutscher Hand befindlichen Schallplatten in polnischer Sprache abgeliefert werden. Der endgültige Termin für die Abgabe ist nunmehr auf den 18. Dezember festgesetzt. Abzugeben ist bei der zuständigen Kreispropagandaleitung der NSDAP, oder bei der nächsten Polizeidienststelle. Wer der Ablieferungspflicht nicht nachkommt, setzt sich schwerer Bestrafung aus.

**Was man heute beachten muß.** An deutsche Haushalte werden Karten für Leuchtpetroleum ausgegeben. — Kerzen dürfen für Gemeinschaftsfeiern usw. nicht abgegeben werden. — Die Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft gelten ab 15. Dezember auch für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland mit einigen Ausnahmen, besonders für Kaffee-Ersatz, der auch weiterhin nicht bewirtschaftet wird. — Die Buchausleihe vor Weihnachten ist von der Stadtbücherei geregelt. Die Einzelheiten lese man im heutigen amtlichen Teil nach.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.28 Uhr.

# Künstler entdecken die Seele der Landschaft

Ein Gang durch die sehr vielseitige Ausstellung „Maler im Wartheland“ in unserer Volksbildungsstätte, Meisterhausstrasse

Zu wiederholten Malen haben wir uns bereits mit der Kunstausstellung befaßt, die augenblicklich in der Volksbildungsstätte Litzmannstadt zu sehen ist. Trotzdem wollen wir noch einmal auf diese Schau hinweisen. Nicht allein deshalb, weil sie zur Zeit die Sehenswürdigkeit von Litzmannstadt ist, sondern weil sie es verdient, daß jeder Litzmannstädter Volksgenosse sie mindestens einmal besucht. Er wird die drei Ausstellungsräume nicht

sehen. Selbst bei einem so repräsentativen Gemälde, wie es die große Ansicht von Posen ist, verzichtete der Maler auf die Darstellung der Seele dieser Landschaft nicht. Der köstliche „Reiter“ Bauers ist von uns bereits im Bild wiedergegeben worden.

Von Hans Beckers (Düren) gefielen uns besonders die Aquarelle. Vor allem ist da eine Ansicht des Goplosees, in die der Maler sein ganzes ungewöhnliches Können gelegt hat.

Eduard Bischoff (Königsberg) ist u. a. mit einem „Panzerleutnant“ vertreten, der als Symbol des heutigen harten, kämpferischen Menschen gelten könnte.

Paul Bürck (München) hat es vermocht, in seine Bilder sehr viel Stimmung hineinzulegen. Aus der Vielzahl seiner Ölgemälde wäre vor allem der „Waldweg“ zu nennen, der uns diesen Stimmungsgehalt in besonders hohem Maß aufzuweisen scheint.

Von Gerhard Drewanz aus Schroda gefiel uns am meisten das Bild „Erntewagen“. Das Erntebild auf dem Hintergrund des aufziehenden Gewitters ist vorzüglich wiedergegeben.

Der Litzmannstädter Norbert Eder darf vor allen Dingen auf seine Männerköpfe stolz sein. Es ist Kraft und Saft in ihnen.

Von den Bildern Rudolf Hahlbohms aus Wreschen ist sehr stimmungsvoll und gekonnt das Ölgemälde „Im September“. Sonnenstrahlen brechen hinter dunklen Wolken hervor. Sie ziehen Wasser, wie man bei uns sagt. Sehr gut sind seine Lithographien.

Willy ter Hell aus Berlin hat viel in der Tureker Gegend gemalt. Obwohl er einen dunkelbraunen Ton bevorzugt, sind seine Bilder doch keineswegs monoton. Und ihre Naturtreue gewinnt dadurch.

Die Aquarelle des Danzigers Otto Herdemertens verdienen Beachtung. Es ist dem Maler geblüht, die Tiefe der Landschaft widerzugeben. Besonders gut gelungen erscheint uns das Bild „Tannen im Winter“ zu sein, auf dem die Weichheit des Schnees fast fühlbar dargestellt ist.

Es genügt, Reinhold Koch-Zeuthens Bild „Landschaft“ gesehen zu haben, um von seinen hohen künstlerischen Qualitäten überzeugt zu sein. Vom beschatteten Vordergrund mit einem Feldbirnbaum aus tut sich der Blick auf, auf eine weite, besonnte Landschaft. Wer denkt beim Betrachten dieses Bildes nicht an Hans Thomas berühmtes Gemälde „Tausendlandschaft“!

Fritz Latke (Weimar) stellt nur ein Bild aus: „See bei Lubasch im November“, aber dieses eine Bild sagt mehr aus über den Künstler, als mitunter eine ganze Bildergalerie von einem Maler offenbart. Wundervoll ist die

Abendstimmung auf diesem fast grau in grau gemalten, und doch so lebendigen Bild wiedergegeben.

Der Litzmannstädter Werner Linde ist uns kein Unbekannter mehr. Wir haben seine erste Ausstellung auf Litzmannstädter Boden im alten Rathaus gesehen. Von seinen 16 Ölgemälden (Aquarelle stellt er diesmal nicht aus) gefiel uns besonders eine besonnte Kiefer, deren Malweise an einen großen Maler der he-



Engelhardt Kyffhäuser: Dort liegt Deutschland

ohne Netzen für sich verlassen. Wenn Adalbert Stifter schreibt, daß es keinen Menschen ohne jedes Gefühl für Kunst gibt, so ist das sicher richtig, aber öfteres Sehen guter Kunstwerke ist die beste Kunsterziehung.

Die Ausstellung „Maler im Wartheland“ gilt vor allen Dingen der Landschaft des Warthelands. Die Maler, die die 180 Kunstwerke gestaltet haben, die in der Ausstellung zu sehen sind, haben es vermocht, die Seele dieser Landschaft zu erfühlen und auf die Leinwand zu bannen. Dieses beglückende Gefühl hat jeder, der sich in die Gemälde vertieft. Da ist kein bloßes naturgetreues Wiedergeben des geschauten Landschaftsbildes. Das wäre Photographie. Der Künstler, der eine Persönlichkeit ist, gibt stets von seinem hinzu und läßt uns die Landschaft mit seinen Augen schauen. Der von ihm beobachtete farbige Vorwurf wird von ihm geweitet und vertieft zum seelischen Mitschwingen mit dem Dargestellten, mit diesem besonderen Stück Erde.

Weil dem so ist, deshalb heimeln die ausgestellten Bilder uns an. Deshalb fühlen wir: ja, das ist unsere Heimat, das ist das Land, in dem wir zu Hause sind.

Es würde zu weit führen, wollten wir uns hier mit jedem der ausgestellten Maler befassen. Aber auf dieses oder jenes ihrer Kunstwerke besonders hinweisen, das wollen wir.

Zwei monumentale Bilder seien zuerst genannt. Nicht allein deshalb, weil sie den großen Raum der Schau beherrschen, sondern weil sie uns als Symbol der Ausstellung erscheinen, die den Raum zeigen will, den der deutsche Soldat mit seinem Schwert erkaufte hat und die nunmehr friedlich erobert werden soll. Es sind das die beiden Bilder von Engelhardt-Kyffhäuser (Görlitz): „Ankunft in Deutschland“ und „Dort liegt Deutschland“, die zwei wolyniendeutsche Rückwanderer zeigen. Männer, die in diese Landschaft gerufen wurden, damit sie mithelfen, sie mit neuem, deutschem Leben zu erfüllen. Das eine der Bilder ist jedem Besitzer des bekannten Werkes von Engelhardt-Kyffhäuser „Das Buch vom großen Treck“ bekannt.

Dann ist da der Maler Hans Bauer (Weimar), dessen sämtliche Landschaftsbilder jedem Ausstellungsbesucher Aufmerksamkeit aufzuwingen. Es ist so viel Inhalt in ihnen! Und eine Tiefe der Perspektive, wie man sie selten findet.

„O schöne Welt, wie bist du so weit...“ Diese Strophe des bekannten Volksliedes könnte als Unterschrift unter diesen Bildern



Engelhardt-Kyffhäuser: Ankunft in Deutschland (Aufnahmen [2]; LZ-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

mischen Landschaft erinnerte: an den in Bromberg geborenen Leistikow.

Von Engelbert Schöner aus Weimar gefiel uns dessen Moorbilder ganz besonders. Wir lieben diese vor einer leichten Melancholie erfüllten Moore und Torfstiche, die mancher heimischen Landschaft den Ton geben. Schöner hat ihren Stimmungsgehalt wunderbar einzufangen vermocht.

Mit einem der schönsten Bilder der Ausstellung sei diese Betrachtung beschlossen: mit dem „Wald“ von Karl Walther aus Leipzig. Das große Ölgemälde ist der Wald schlechthin, wie er geheimnisvoll raunend auf uns wartet, um uns seine Wunder zu offenbaren. Das Bild eines Meisters.

Adolf Kargel

# WHW. hat für Weihnachten gerüstet

Weihnachtsbetreuung einer Million Volksgenossen / Verwundete und Kinder zuerst

Wie in jedem Jahr, so hat das Kriegs-Winterhilfswerk auch diesmal zu Weihnachten besondere Anstrengungen unternommen, um allen denjenigen Volksgenossen, die sonst

tilwaren, insbesondere Männerjoppen, Männeranzüge, Knabenanzüge, Knabenmäntel, Knabenhosen und Kinderkleider, zur Ausgabe.

Für die Betreuung der in den Lazaretten des Gaugebietes befindlichen verwundeten Soldaten durch die NSDAP, wurden vom Kriegs-Winterhilfswerk ansehnliche Mengen Lebkuchen, Bonbons, Zigaretten, Unterhaltungsspiele, Bücher und auch Trinkbranntwein zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln wird jeder verwundete Soldat in unserem Gaugebiet ein sehr reichhaltiges Geschenkpaket erhalten mit einem persönlichen Gruß des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser.

Wenn es von den Volksgenossen den einen oder anderen bedrückt, daß er seine für das Weihnachtsfest vorgesehenen Geldmittel nicht restlos unterbringen kann, so werden die Jungen und Mädels der Hitler-Jugend am 20. und 21. Dezember bei der 4. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk sicherlich bereit sein, ihm diese Sorge abzunehmen.

Der Glücksmann meldet: Am Eröffnungstage der Kriegs-Winterhilfslotterie wurden zweimal 500, zweimal 100, dreimal 50 RM. neben weiteren kleinen Gewinnen bei den Glücksmännern bzw. Glücksfrauen gezogen.

## Hier spricht die NSDAP.

0g. Büchlerplatz. Deutsches Frauenwerk, Donnerstag, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schwabenhof, Ecke Hermann-Göring- und Zieltenstraße.

Hitler-Jugend, Mädelbau 663. Die GD-Prüfung für die Lehrgangsteilnehmerinnen ist Mittwoch, 18 Uhr, in der Isp-Schule.

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Der Blaufuchs“ im Rialto. Es kommt nicht immer auf das Motiv an. Hier ist das uralte Spiel zu Dreien zu einem ausgesprochenen Erfolgsspiel gestaltet worden. Den Löwenanteil trägt dazu Zarah Leander bei, die das Lied vom Ungarland singt, das sich siegreich durchgesetzt hat. Das starke Spiel macht die an sich nicht neue Handlung sehr eindrucksvoll und gestaltet die dargestellten Schicksale zu einem Erlebnis. Georg Keil

„Eva“ im Palast-Filmtheater. Im Palast läuft der humorstrotzende Film „Eva“ mit Magda Schneider, Heinz Rühmann, Hans Söhnker, Hans Moser und der verstorbenen Adele Sandrock. Schon diese Besetzung besagt genug, und doch wäre noch die beschwingte Musik von Franz Lehár zu erwähnen, die allein die Herzen höher schlagen läßt. Unter der temperamentvollen Regie von Joh. Riemann wurde ein modernes Thema nach dem Drehbuch von Ernst Marischka verfilmt. Ein Nichtstuer (Hans Söhnker) bringt eine heruntergekommene Porzellanfabrik wieder in Schwung. Schuld daran ist natürlich die Liebe verursacht durch eine kleine Werkangestellte (Magda Schneider). Rühmann spielt dieses Mal den hoffnungslos Verliebten, bis schließlich auch er die Richtige erwirbt. Mattern



Diese Figuren werden wir kaufen! (Aufnahme: Schreiber)

nur schwerlich zu einer Weihnachtsfreude gekommen wären, zu einer solchen zu verhelfen. Selbstverständlich ist es nicht wie in früheren Jahren möglich, eine umfangreiche Beschaffung mit Textilwaren durchzuführen. Der zahlenmäßig wesentlichste Teil der Weihnachtsbetreuung liegt vielmehr in einer verstärkten Ausgabe von Wertgutscheinen, die sich im Monat Dezember im Gaugebiet auf 814 000 RM. beläuft.

Durch eine sehr frühzeitige vorsorgliche Bedarfsdeckung wird es dem Kriegs-Winterhilfswerk jedoch möglich sein, allen Kindern der Kriegs-Winterhilfswerk-Betreuten, den noch in unserem Gau befindlichen Berliner Kindern, sowie den Umsiedlerkindern, die erst kürzlich hier eine neue Heimat gefunden haben, durch Spielzeuggeschenke eine Freude zu bereiten.

Durch das Kriegs-Winterhilfswerk werden an die Eltern bzw. Pflegeeltern dieser Kinder rechtzeitig vor Weihnachten rund 40 000 Stück neues Spielzeug übergeben werden, die im Rahmen der häuslichen Weihnachtsfeier an die Kinder gelangen sollen. Unter diesem Spielzeug befinden sich viele tausend Kegelspiele, Kugelspiele, Krallpistolen, ganze Armeen von Soldaten mit Reitern und Fahnen, Märchenspiele und mehr als 10 000 Bilder- und Märchenbücher.

Außerdem hat der Kriegs-Winterhilfswerk für seine Kinder auch noch 15 000 Kilogramm Lebkuchen „gehämstert“, die ebenfalls den ihnen bestimmten Weg gehen. Für besonders dringliche Notfälle gelangen weiterhin durch das Kriegs-Winterhilfswerk vor Weihnachten noch für rund 100 000 RM. Tex-



Ausstellung von Werkarbeiten

Wie wir vor einigen Tagen berichten konnten, wurde im Sitzungssaal der Kreisleitung Litzmannstadt-Land, Ecke Molke- und Ludendorfsstraße, eine Ausstellung von Werkarbeiten der Umsiedlerkinder eröffnet. Unser Bild gibt einen Ausschnitt. Die Ausstellung ist noch täglich geöffnet. (LZ-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

# Aus dem Wartheland

## Gaubauptstadt

WuW. Graphische Meisterwerke aus fünf Jahrhunderten. Kennzeichnend für das deutsche Gesamtgebiet im Wartheland ist, daß sich das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller zum Aufbau berufenen Kräfte nicht nur auf die durch das Gebot des Krieges bedingten Lebensgebiete beschränkt, sondern in totaler Umfassung auch das Kultur- und Kunstleben ergriffen hat. In dem Bemühen, der sich bildenden deutschen Gemeinschaft hochwertige Kulturgüter zu vermitteln, ist vor allem das Kaiser-Friedrich-Museum in Posen durch die Veranstaltung zahlreicher Ausstellungen künstlerischen und volkskundlichen Charakters hervorgeraten. Aus dem reichen Schatz seiner Bestände legt das Landesmuseum zur Zeit eine Ausstellung graphischer Meisterwerke aus fünf Jahrhunderten vor. Der besondere Reiz dieser Ausstellung liegt darin, daß sie auf großem Raum den lückenlosen Entwicklungsgang der graphischen Kunst von den Anfängen bis zur neuzeitlichen Graphik des neunzehnten Jahrhunderts vermittelt. In der reichhaltigen Ausstellung, die in eine germanische und eine romanische Abteilung aufgeteilt ist, finden sich Blätter von großem, seltenem Wert, unter ihnen verschiedene Schnitte von Dürer, Schorquauer, Veit Stoß sowie besonders schöne Arbeiten Rembrandts und seiner Schule. Die Ausstellung wurde am vergangenen Sonntag mit einem Einführungsvortrag des Kustos Dr. Stelzer eröffnet.

## Pabianice

**Auszahlung von Vorkriegs-Spareinlagen.** Wie uns die Pabianicer Genossenschaftsbank zu unserer kürzlichen Notiz über die Auszahlung von Vorkriegsguthaben mitteilt, ist auch sie für diese Aktion eingesetzt worden. Sie ist Zahlstelle für 28 frühere polnische und jüdische Kreditgenossenschaften und hat mit der Auszahlung derartiger Guthaben bereits begonnen.

## Kutno

**r. Handwerkerabende in Zychlin und Krosniewice.** Die von der Deutschen Arbeitsfront in Zychlin und Krosniewice veranstalteten Handwerkerabende wiesen einen guten Besuch auf und dienten der Klärung zahlreicher Handwerkerfragen, wie sich aus der heutigen Zeit ergeben. — **Landwirtschaftsschule wurde erweitert.** In Anwesenheit von Kreisleiter Schürmann wurde im Rahmen einer Feierstunde die Landwirtschaftsschule für den Kreis Kutno im zweiten Jahrgang eröffnet, nachdem der erste bereits durch einen Besuch von 51 Schülern und von weiteren 300 Teilnehmern an Fachkursen die Notwendigkeit dieser Einrichtung dargetan hatte. Der Gedanke der fachlichen Schulung dringt in den bäuerlichen Kreisen immer tiefer vor, und wenn sich zum neuen Kursus in zwei Klassen bereits 102 Schüler gemeldet haben — außerdem 40 Fachkurse vorgesehen sind —, so kann man nur von einem außerordentlich durchschlagenden Erfolg auf dem Gebiet der Reichsnährstandsschulung sprechen. Neu eingerichtet wurde auch eine Mädchenabteilung, da ja gerade auch die Frau auf dem Lande neben dem Manne unmittelbar an der Betriebsführung aktiven Anteil hat. Der Leiter der Schule, von Stebut, und Kreisbauernführer Müller gaben zur Eröffnung dem Gedanken Ausdruck, daß die Schule dazu beitragen wird, dem Bauernstand im Wartheland das geistige Rüstzeug zu geben, das heute, wo in der Erzeugungsschlacht genau so um Deutschlands Zukunft gekämpft wird wie auf dem Schlachtfeld, unerlässlich ist.

## Hermannsbad

**r. Regsames Leben in Alexandrow.** Unter der Leitung des Kreisfachgruppenleiters Giger fand in Alexandrow durch die Kreisfachgruppe Nahrung- und Genüßmittel der Wirtschaftsgemeinschaft eine Versammlung statt, in der über die kommenden Bewirtschaftungsmaßnahmen gesprochen wurde. — In einem Appell der hiesigen Kriegerkameradschaft wurde die Anschaffung einer neuen Fahne angeregt. — Der Assessor im Vermessungsdienst Wiese beim hiesigen Katasteramt wurde zum Vermessungsassessor ernannt. — In Anwesenheit von Kreisleiter und Landrat Siepen veranstaltete die hiesige Gendarmerieschule einen stimmungsvollen Kameradschaftsabend, bei dem besonders die gesanglichen Darbietungen unter der Leitung des Gendarmeriemeisters Dittmann hervorzuheben wären. — Dieser Tage war hier eine Tagung der Amtskommissare des Kreises Hermannsbad, auf der Kreisleiter Siepen die Notwendigkeit der weiteren Erstellung von Landdienstlagern betonte und die geeigneten Maßnahmen einzuleiten versprach.

# Eine der schönsten Schulungsburgen

Für den Kreis Wartbrücken | Konzentration des geistigen Lebens der Partei

Seit Monaten ist es das stille Streben der maßgebenden Männer aus der Partei des Kreises Wartbrücken, eine geeignete Stätte zu schaffen, in der die für die weitere Parteiarbeit so wichtigen Schulungen durchgeführt werden können. Sie wurde gefunden in einem unfertigen polnischen Schulneubau in Mokrsko-Friedrichruh bei Deutscheneck, in einer der landschaftlich schönsten Gegenden des Kreises. Ein langgestreckter zweigeschossiger Bau, klar gegliedert. Der Ausbau ist auf eine Zahl von 45 Teilnehmern abgestellt. Da ist ein kleiner Hörsaal vorhanden, da ist der große Hörsaal zur Gestaltung von Feierstunden, langgestreckt, durch beide Geschosse gehend, zweckentsprechend konstruierte Fenster geben den Blick auf den See und das hügelige Waldgelände frei. Ein hübscher Speisesaal entsteht. Der Schulleiter hat ein Zimmer, der Lehrkörper einen Gemeinschaftsraum; wir finden die nötigen Schlafräume. Der Aufenthaltsraum für die Teilnehmer erhält, wie übrigens alle Räume, viel Licht durch die großen Fenster; der Blick geht auch hier über den See. In dem Kellergeschoß befinden sich die Dusch- und Waschräume und die Toiletten.

# Zusammenschluß im Gefangenenwesen

Pflege des deutschen Liedes in Kalisch | Von jeder ein Hort der Muttersprache

Seit dem Jahre 1857 besteht in Kalisch ein deutscher Gesangverein, dem viele deutsche Bürger angehörten. Es war ja der einzige Ort, wo man die deutsche Sprache hörte und das deutsche Lied pflegte. Je den wechselnden Zeiten entsprechend, mußte der Verein seinen Namen ändern, so z. B. eine Zeitlang als „Ev. Kirchenchor“, in den Polenzeiten als „Evangelischer Gesangverein“. Der Kalischer Gesangverein gehörte der „Vereinigung deutschsinger Gesangvereine in Polen“, die ihren Sitz in Litzmannstadt hatte, und durch die Vereinigung dem Deutschen Sängerbunde an. Diese Angehörigkeit wurde von den Behörden mit mißtrauischem Auge angesehen, und so bekamen z. B. zum letzten Sängerfest in Breslau auf ca. 50 Anträge nur zwei Mitglieder die Genehmigung, nach Breslau zu fahren.

Es war seit vielen Jahren das Bestreben des Gesangvereins, ein eigenes Sängerkloster zu bauen, trotz jedoch vieler Bemühungen und Schwierigkeiten, vor allem finanzieller Natur, konnte das nicht in Erfüllung gehen. Erst als die Führung des Vereins der Industrielle Theodor Müller tatkräftig in die Hand nahm und ihm in dieser Tat viele Mitglieder zu Hilfe kamen, ist dieses Vorhaben Wirklichkeit geworden, und im Jahre 1938, am 12. Juni, wurde der Grundstein gelegt, und am 5. Februar 1939 fand schon die Einweihung des Gebäudes statt.

Nun kam im September 1939 die Befreiung! Das deutsche Lied konnte nun wieder frei, ohne Angst und Schrecken, ob es nicht „schaden“ würde, erklingen!

Wie allgemein bekannt, ist Deutschland das Land, in dem das Lied richtig gepflegt wird und wofür sehr viele Menschen Liebe und Verständnis haben. So kam es auch bald in Kalisch, der schönen Stadt im Wartheland.

Außer dem bisherigen Gesangverein entstanden bald zwei neue Chöre: der der Stadtverwaltung und des Arbeitsamtes. Es tauchte auch bald ein großer Sängerkamerad auf in der Person des Stadtverwaltungsleiters Hermann Schmidt, der nicht zusehen konnte, daß die Sangeskräfte sich in einzelnen Chören zerbröckeln. Mit dem Gedanken: „Einigkeit macht stark“, strebte dieser liebevolle Sängerkamerad seit einigen Monaten dem Ziele der Vereinigung aller drei Chöre in einen großen Stadtchor zu.

Dies ging nun am Montagabend im großen Sitzungssaal des Rathauses glücklich in Erfüllung!

Während einer gemeinsamen Gesangsstunde gab Direktor Schmidt nach einer kurzen Eingangssprache im Namen des Stadtverwaltungschors sowie im Namen des Arbeitsamtschors die Erklärung ab, daß die Mitglieder

## Tagesnachrichten aus Ostrowo

**Jl. „Amt für Raumbewirtschaftung“.** Mit Wirkung vom 1. Dezember sind die Geschäfte des Wohnungsamtes von der Grundstücksgesellschaft auf die Stadt Ostrowo übergegangen und wurde die dazu benötigte Amtsstelle „Amt für Raumbewirtschaftung“ benannt. Sie befindet sich in der Bahnhofstr. 10 im ersten Stock. Sprechstunden sind täglich, mit Ausnahme des Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

**Jl. Erster Theaterabend im Saatefelde.** War das eine Freude und Aufregung, als bekannt wurde, daß die Laienspielschar der Wehrmacht mit dem Lustspiel „In der Sommerfrische“ auch einmal nach Saatefelde kommen würde. Wenn es auch manche Schwierigkeiten zu überwinden gab, der Abend wurde ein voller Erfolg und all die deutschen Menschen, denen zum ersten Male in ihrer neuen Heimat ein solcher Abend geboten wurde, waren restlos begeistert. Und die Dankbarkeit, die in vielem zum Ausdruck kam, war bestimmt mit der schönsten Anerkennung für die Kameraden der Wehrmacht aus Ostrowo und ihre Mitspielerinnen für ihren tatkräftigen Einsatz in der kulturellen Betreuung der deutschen Menschen im Kreis Ostrowo in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Mit diesem Abend ist die Reihe der Gastspiele für dies Jahr beendet. — **Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher.** Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Unterabteilung Nahrung- und Genüßmittel, hielt eine wichtige Abteilungstagung ab. P. G. Schweren (Posen) von der Gaufachgruppe sprach über die Ernährungslage und Verbrauchslenkung im

Bei einem Schulungskursus darf auch die körperliche Ausbildung nicht zu kurz kommen. Die glänzende Lage der entstehenden Schulungsburg trägt dieser Forderung voll Rechnung. Alle natürlichen Voraussetzungen sind gegeben. Der See bietet Gelegenheit zu Wasser- und Eisport, das Waldgebiet ist mit dem besonderen Sport- und Exerzierplatz ein ausgezeichnetes Exerziergelände. Exerzierdienst kann aber auch bei Bedarf in einem besonderen Exerzierraum durchgeführt werden, der aus den Räumen der ehemaligen polnischen Molkerei entsteht. Die Schulungsburg ist zu erreichen mit der Kleinbahn.

Anfang des kommenden Jahres werden die ersten Teilnehmer einrücken. Bald wird auf dem geräumigen Dorfplatz — dem See zugewandt — die erste Flaggenparade stattfinden. Die einheitliche Uniform der Schule wird die Standesunterschiede verwischen, sie wird das äußere Zeichen des Gemeinschaftsgeistes sein. Mit Unterstützung des Gauschätzmeisters und des Gauführungsamtes entsteht im Kreise Wartbrücken eine der größten und schönsten Kreisschulungsburgen des Gaues.

## Kalisch

**ke. Gebietsführer Büchau sprach zur schaffenden Jugend.** Die Hitler-Jugend veranstaltete im Stadttheater eine Kundgebung der schaffenden Jugend Kalischs, an der auch der Gebietsführer (38), Oberbannführer P. Büchau, teilnahm. Nach Meldung durch Bannführer Papke sprach der stellvertretende Gauschulungswalter der DAF, P. Ahrens, zur schaffenden Jugend. Für die aufstrebenden jungen Menschen erwachsen für die Erhaltung des ihnen dereinst anvertrauten Erbes so große Aufgaben, daß es des ganzen Fleißes und Strebens jedes einzelnen bedarf, das Beste in jeder Hinsicht zu leisten. Gebietsführer P. Büchau wandte sich an seine jungen Kameraden, insbesondere aber auch an die Eltern und die Betriebsführer mit richtungweisenden Ausführungen über Berufslenkung und Entwicklung des Geistes. Vom Materialismus gelöst liegt die Fürsorge für die heranwachsende Jugend heute beim Staat. Aus der Leistung heraus erwuchs die Forderung des Jugendschutzgesetzes, das seinerseits wieder die Garantie für ein gesundes Schaffen und hohe Leistungen bietet. Jeder muß auf den richtigen Platz gestellt werden, um die ungeheuren Aufgaben, die sich nach siegreicher Beendigung des Krieges ergeben, bewältigen zu können. Jeder Ausfall gefährdet das Gesamtleben des Volkes. Eingedenk der Heldentaten unserer Soldaten und ihrer Opfer darf kein Opfer zu gering sein.

## HJ. lenkt Berufsnachwuchs

Nach vorangegangener Ausrichtung ihrer Führerschaft führt die Hitler-Jugend des Reichsgaues Wartheland mit Beginn des kommenden Jahres in enger Zusammenarbeit mit dem Landesarbeitsamt ähnlich wie im übrigen Reichsgebiet eine großangelegte Berufsnachwuchs-Lenkungsaktion durch. Die Einflussnahme auf die Berufswünsche der schulentlassenen Jugend entspringt der Erkenntnis, daß gegenwärtig neben einem Nachwuchsmangel überhaupt auch eine zunehmende und deshalb ungesunde Bevorzugung bestimmter Berufsgruppen festzustellen ist. So bleiben beispielsweise im gesamten Reich jährlich rund 200 000 Lehrstellen des Handwerks, des Handels, der Bauberufe usw. unbesetzt, weil die Jugend oft aus der materiellen Einstellung des leichteren Geldverdienens heraus sich vorwiegend den metallverarbeitenden und den sogenannten Büroberufen zuwendet. Ziel der Berufsnachwuchslenkung ist es nun, durch eine geeignete Aufklärung die Jugend mit dem Wissen und der Wertung der einzelnen Berufe vertraut zu machen und auf diese Weise den wirtschafts- und staatspolitisch wichtigen Berufen einen ausreichenden Nachwuchs sicherzustellen. In der Rangordnung der Berufsrichtungen steht im Wartheland die Sicherstellung des Nachwuchses für das Land und das ländliche Handwerk an erster Stelle. Als weitere vordringliche Berufe gelten das Bauschaffen, die Berufszweige der öffentlichen Verwaltung und die Industrie, vor allem im Litzmannstädter Textilraum.

## Lentschütz

**Im Rohbau fertig.** Wer jetzt mit der Bahn an Lentschütz vorbeifährt, sieht zur linken Hand am Stadteingang eine ganze Reihe zweigeschossiger Häuser, die die Siedlung für Reichs- und Kommunalbedienstete darstellen. Bei einem Teil dieser Bauten ist die Dachbalkenlage schon aufgebracht, so daß sie richtiger sind und voraussichtlich noch während der nächsten Wochen im Rohbau vollendet werden.

## Waldrode

**r. Veranstaltungen.** Durch ein Musikkorps der Wehrmacht wurden in den Städten Waldrode, Gabin und Slubice auf Einladung der Kreisleitung und des Kreisbeauftragten des WHW. Wunschkonzerte aufgeführt, die sämtlich sich starker Teilnahme erfreuten und für den gemeinnützigen Zweck erhebliche Beträge erbrachten. — Ebenfalls recht erfolgreich war das Gastspiel, das in zahlreichen Ortsgruppen des Kreises das Ehepaar Kaiser aus Sachsen gab. Humor und Volkstum kamen auf diesem Abend zum treffenden Ausdruck und trugen dazu bei, das Gefühl für das deutsche Wesen zu heben und zu stärken. — **Ortsgruppenbüchereien.** Durch eine Stiftung des Reichspropagandaamtes war die hiesige Kreisleitung in die Lage versetzt, weitere Ortsgruppenbüchereien ins Leben zu rufen oder den Bestand, der aus der Spende des Patenschaftswerkes des Gaues Pommern stammte, erheblich zu erweitern. Diese Büchereien auf dem Lande tragen in hohem Maße dazu bei, die deutsche Kultur voran zu tragen und den Volkstumskampf zu fördern.

## Leslau

**Betriebssport marschiert.** In zahlreichen hiesigen Betrieben wurden in der letzten Zeit Betriebssportgemeinschaften ins Leben gerufen, deren Tätigkeit bei den Teilnehmern allgemeinen Anklang gefunden hat. Durch die Vertiefung des Gedankens des Betriebssportes, der bekanntlich den Ausgleichsport in den Mittelpunkt seiner Bestrebungen gestellt hat, wird für den im nächsten Jahr abzuhaltenden Betriebssporttag eine wertvolle Vorarbeit geleistet.

**r. Eine Schachgemeinschaft gegründet.** Durch „Kraft durch Freude“ erfolgte dieser Tage die Gründung einer Schachgemeinschaft, die nunmehr jeden Donnerstagabend im Hotel Viktoria ihre Übungsstunden abhält.

## Aus den Ostgauen

**Eibing.** 30 000 Spielsachen von der HJ. gebastelt. Im „Erholungsheim“ wird zur Zeit eine interessante Weihnachtsgeschäftsausstellung gezeigt. In mühevoller Kleinarbeit haben die Hitlerjugenden nicht weniger als 30 000 Spielsachen selbst angefertigt, die wahre Kunstwerke enthalten.

**Danzig.** Ausstellung der obersten Straßenbaubehörde. In den Vorweihnachtstagen werden in Danzig Planungen und Darstellungen der Bauleistungen auf dem Gebiete des Verkehrsstraßenbaues während der ersten beiden Jahre seit Bestehen des Reichsgaues ausgestellt. Besonders interessant sind die in Danzig zum ersten Male gezeigten Modelle und Pläne der künftigen Weichselbrücken.

## Aus dem Generalgouvernement

**Tomaschow-Maz.** Schule in Kuluschki. In Kuluschki wurde am 27. November 1941 die neue deutsche Schule in feierlicher Weise eröffnet, wodurch gleichzeitig die 28. deutsche Schule im Kreise errichtet wurde. Als Festgäste waren erschienen: der Kreishauptmann von Tomaschow, Dr. Glehn, der Standortführer von Kuluschki, Koschmieder, und der Kreisschulrat von Tomaschow, Sonnenberg, sowie der größte Teil der Elternschaft aus Kuluschki und nächster Umgebung. Die Einweihung begann mit einer feierlichen Flaggenhissung. Im Festsaal begrüßte der Kreisschulrat die Anwesenden und wies dabei auf die besondere Rolle der deutschen Schule im Generalgouvernement hin. Es wurde sodann vom Kreishauptmann in einer eindrucksvollen Festrede die Bedeutung und das hohe Ziel des kulturellen Aufbaues auf hiesigem Gebiete kultiviert. Die Feier wurde durch den Standortführer von Kuluschki mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation geschlossen. Als Leiter ist an der neueröffneten Schule der reichsdeutsche Lehrer Johann Straszil tätig.

**Kanfanbau 1942**  
 Die neuen reichseinheitlichen Faserkanfanbauverträge liegen nunmehr vor. Wir bitten alle, die im kommenden Jahre Kanfanbau werden, die neuen Verträge baldigst anzufordern. Damit genügend Saatgut pünktlich zur Verfügung steht. Zu unserem Kanfanbaubereich gehören alle Kreisbauvereine des Reg. Bez. Hohen Steina und des Reg. Bez. Litzmannstadt ohne die Kreisbauvereine Ostrowo, Kempen und Welun.  
 Bauvereinsverwaltung Ost G.m.b.H., Werk Pakosch  
 Telegr.-Anschrift: Bauverein Pakosch. Ruf: Pakosch 82

Bestellungen auf Saatgetreide und Pflanzkartoffeln für das Frühjahr 1942 nimmt entgegen  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Stadtfiliale Litzmannstadt**  
 General-Litzmann-Str. 91 (85) Ruf 144-79.

**Bäckerei-Zutaten**  
 Suppen-Hefe  
 Täglich frisch, sowie Backwaren, Farben und Essenzen liefert frei Haus.  
**Anton Schöfers Co.**  
 MONSIEUR-HEINRICH-STR. 25 RUF 15534-15543

**Gerhard Memmel**  
 Bel jeder Temperatur erwärmt Esbit-Trocken-Brennstoff Speisen, Getränke, Rationswasser usw. Praktisch für Jedermann. Köchlich in einschlägigen Geschäften. Packung 20 Tebl. Auch zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 117

**FORD Holzgas-Lastwagen**  
 4 und 8 Zylinder sowie Ersatzteile  
 Dipl.-Ing. **Max Weingertner**  
 Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 6, Ruf 157-44.

**DARMOL**  
 bewährte Abführmittel  
 in Apotheken u. Drogerien  
**DARMOL-WERK - WIEN 82, XII**

**OFFENESTELLEN**

**Einstellung**  
 von Anwärtern für die gehobene (Regierungsinspektoren) und die mittlere (Regierungsassistenten) nichttechnische Beamtenlaufbahn der Landeskulturverwaltung. Bei den Siedlungs- und Umlegungsbehörden im Warthegau, den Kulturämtern in Posen, Hohensalza, Leslau, Kalisch und Litzmannstadt besteht ein dringender Bedarf an Nachwuchs für die gehobene und mittlere nichttechnische Beamtenlaufbahn. Es werden eingestellt: A) Verwaltungslehrlinge (Zivilanwärter). Annahmehinrichtungen: Höchstalter 18 Jahre, Vorlage von: 1) Bescheinigung über Zugehörigkeit zur NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen, 2) Abschlusszeugnis einer anerkannten voll ausgestatteten Mittelschule oder eines als voll ausgestatteten anerkannten Aufbauzuges an einer Volksschule oder das Zeugnis des erfolgreichen Besuches einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit 2jährigem Lehrgang oder einer höheren Handelsschule, bzw. Zeugnis über den erfolgreichen Besuch von 6 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder von 4 Klassen einer solchen in Aufbauform, 3) Bescheinigung über Beherrschung der deutschen Kurzschrift, 4) Niederschrift des Lebenslaufes (handschriftlich), 5) amtärztliches Gesundheitszeugnis, 6) etwaige Zeugnisse über die bisherige Beschäftigung, 7) Urkunden zum Nachweis der deutschblüt. Abstammung, 8) Einverständniserklärung des gesetzl. Vertreters, 9) Lichtbild, 10) Abschlusszeugnis. Ausbildung: Zweijährige Lehrzeit auf Kulturämtern mit 1/2jähriger Probezeit. Monatl. Entschädigung 30 RM, bis 60 RM. Nach erfolgreich abgeleiteter Lehrzeit Ernennung zum Regierungsinspektor-Anwärter. Anschließend 3 Jahre Vorbereitungszeit und Ablegung der Prüfung für den gehobenen Dienst. B) Regierungsinspektoren-Anwärter: a) Zivilanwärter: Bewerbungsunterlagen wie zu A), Reifezeugnis, möglichst nicht älter als 23 Jahre. Während der Ausbildungszeit Gewährung von Unterhaltszuschuß. b) Versorgungsanwärter: Bewerbungsunterlagen wie zu A); Zeugnis über Abschlussprüfung in T) u) a) und b); 3jähriger Vorbereitungszeit, anschließend Ablegung der Prüfung für den gehobenen Dienst. Zeitpunkt der Einberufung im allgemeinen für Zivilanwärter 1. 4. und 1. 10. für Versorgungsanwärter 1. 10. j. J. Bewerbungen sind zu richten an die Abteilung IV/B beim Reichsstattthalter in Posen, Wilhelmplatz 14a. C) Regierungsassistenten: (6 Versorg. und 2 Zivilanwärter). Annahmehinrichtungen und Ausbild. Vorschriften können bei der Vormerkungsstelle beim Reichsstattthalter (Abt. IV/B) angefordert werden. Im übrigen wird wegen der Annahme und Ausbildung auf die Richtlinien des Reichsernährungsministeriums vom 18. 11. 1941 verwiesen, die im Reichsministeriumblatt der landw. Verwaltung vom 22. 11. 1941 (S. 885) abgedruckt sind und bei den oben genannten Kulturämtern sowie bei meiner Vormerkungsstelle eingesehen werden können. Der Reichsstattthalter.

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Älterer Baufachmann** mit reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Hoch- und Tiefbaus, auch zum Ostleinsatz bereit, wird zum 31. 12. frei. Angebote unter 4035 an die LZ. 33231

**Kaufmann (Altreich)**, Erfahrung in allen Verwaltungsaufgaben, Autobranche, Transport, Kontingente, Einkauf von Baumaterialien u. Büroeinrichtungen, Lagerwesen, Organisation, Personalwesen, gutes techn. Einfühlungsvermögen. Zuletzt Fahrdienstleiter. Suchstellung zum 1. 1. 1942. Geil. Angebote mögl. mit Gehaltsangabe erbeten an Helmut Heinlein, Berlin-Schlachtensee, Schemanzelle 38.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Älterer Baufachmann** mit reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Hoch- und Tiefbaus, auch zum Ostleinsatz bereit, wird zum 31. 12. frei. Angebote unter 4035 an die LZ. 33231

**Kaufmann (Altreich)**, Erfahrung in allen Verwaltungsaufgaben, Autobranche, Transport, Kontingente, Einkauf von Baumaterialien u. Büroeinrichtungen, Lagerwesen, Organisation, Personalwesen, gutes techn. Einfühlungsvermögen. Zuletzt Fahrdienstleiter. Suchstellung zum 1. 1. 1942. Geil. Angebote mögl. mit Gehaltsangabe erbeten an Helmut Heinlein, Berlin-Schlachtensee, Schemanzelle 38.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Älterer Baufachmann** mit reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Hoch- und Tiefbaus, auch zum Ostleinsatz bereit, wird zum 31. 12. frei. Angebote unter 4035 an die LZ. 33231

**Kaufmann (Altreich)**, Erfahrung in allen Verwaltungsaufgaben, Autobranche, Transport, Kontingente, Einkauf von Baumaterialien u. Büroeinrichtungen, Lagerwesen, Organisation, Personalwesen, gutes techn. Einfühlungsvermögen. Zuletzt Fahrdienstleiter. Suchstellung zum 1. 1. 1942. Geil. Angebote mögl. mit Gehaltsangabe erbeten an Helmut Heinlein, Berlin-Schlachtensee, Schemanzelle 38.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Suche Stellung als Lohn- oder Hilfsbuchhalter.** Angebote unter 4044 an die LZ. 33251

**Säuglingschwester mit Staatsexamen** sucht zum 1. 1. Stellung, am liebsten bei Kinderarzt. Angebote unter 4045 an die LZ.

**Älterer Baufachmann** mit reichen Erfahrungen auf allen Gebieten des Hoch- und Tiefbaus, auch zum Ostleinsatz bereit, wird zum 31. 12. frei. Angebote unter 4035 an die LZ. 33231

**Kaufmann (Altreich)**, Erfahrung in allen Verwaltungsaufgaben, Autobranche, Transport, Kontingente, Einkauf von Baumaterialien u. Büroeinrichtungen, Lagerwesen, Organisation, Personalwesen, gutes techn. Einfühlungsvermögen. Zuletzt Fahrdienstleiter. Suchstellung zum 1. 1. 1942. Geil. Angebote mögl. mit Gehaltsangabe erbeten an Helmut Heinlein, Berlin-Schlachtensee, Schemanzelle 38.

**Deutsche Kontoristin**, mit allen Büroarbeiten vertraut, zwei Jahre Behördenangestellte, sucht Stellung zum 1. 1. Angebote mit Angabe des Gehalts unter 4037 an die LZ. erbeten. 33235

**Korbkinderwagen** in gutem Zustand und eine Säuglingswaage zu kaufen gesucht. Angebote unter 4036 an die LZ. 33234

**Elektromotor**, Gleichstrom, 110-120 Volt, 1,5-4 PS, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Karl Abom, Bromberg, Töpferstraße 17. 33228

**Wachhund zu kaufen** gesucht. Str. der 8. Armee 19 (neu), Ruf 160-20. 33229

**Hoher Kinderstuhl (Klappstuhl)** zu kaufen gesucht. Preisangebote an Karl Abom, Bromberg, Töpferstraße 17. 33228

**Fabrikkrume**, 500 bis 1000 gm, zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter C. 837 durch Anzeigenbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Str. 62-63. 33208

**Damenpelz für mittlere Figur** zu kaufen gesucht. Hilangebote unter 4007 an die LZ. erbeten. 33208

**Drahthaarfox**, auch junges Tier, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Kalisch 523 an die LZ. 33208

**Heiratsgesuche**  
 Reichsbahnbeamter, evang., 174, Mitte 40, schuldl. geschieden, streng solid, guter Charakter, eig. Wohnung, sucht einfache gute Lebensgefährtin. Angebote unter 4005 an die LZ. 33208

**Verloren**  
 Ledertasche mit Schulbüchern in der Straßenbahn gelassen. Gegen Belohnung abzugeben: May, Seglerstr. 47 (Nähe Hauptbahnhof). 33229

**Verloren**  
 Dritte Reichskleiderkarte des Gerhard Berg, Belchatow, Stadtsiedlung, am 9. 12. 1941, verloren. 33229

**Verloren**  
 Kohlenkarte, Kaffeekarte, Registreierkarte auf den Namen Kindermann, Adolf-Hitler-Straße 12, verloren. 33229

**Verloren**  
 Milchkarte der Christa Lange und Horst Utz, Fridericusstraße 78, verloren. 33239

**Verloren**  
 Goldene Armbanduhr (Omega) um 18 Uhr zwischen Horst-Wessel-Str. und Ostlandstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Rasch, Horst-Wessel-Str. 1, W. 10. 33239

**Verloren**  
 Haube vom Regenmantel Sonnabend, um 19 Uhr, in der Gartenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schillstr. 5, W. 2. 33242

**Verloren**  
 Damenarmbanduhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 55, W. 16. 33236

**Verloren**  
 Futterkarte des Reichslehramts des Oswald Czech, Kasawerow 63, Gem. Widzew verloren. 33236

**Verloren**  
 Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 118 308 sowie polizeilicher Ausweis u. Karte der Deutschen Arbeitsfront meines Sohnes Erich Hoffmann, in Zelow, Kr. Lask, verloren. 27436

**Verloren**  
 Bezugsheine der 30. Periode vom 17. 11. bis 23. 11. 1941 auf 38 kg Butter, 221,115 kg Margarine und 3 Eierbestellscheine des Otto Wildemann, Pabianice, Schloßstraße 56, verloren. 33236

**Jeder Besuch treut uns!**  
 Haben wir doch dadurch die Gewißheit, daß die Kunden jetzt erst recht das große Vertrauen in uns und in unsere Ware haben. Und seien Sie versichert: Wir unterlassen nichts, was dem Kunden dient. Wenn hin und wieder einmal eine Ware vergriffen ist, so ist dies kein Grund für Argernis. In Sorge um den Kunden sind wir immer um die Wiederbeschaffung bemüht. Gustav Roman Schulz, Adolf-Hitler-Straße 97, Herrenbekleidung, Kinderbekleidung, Maßschneiderei, Uniform-Schneiderei

**Gummilüberschuhe**  
 für Herren, Damen und Kinder. Gummwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

**Schwalbe & Milde**, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94 Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

**Rasiermesser, Scheren, Eßlöffel**, nicht rostende Messer. Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer Adolf-Hitler-Straße 101.

**Kluge Hausfrauen sind immer überlegen!**  
 Auch wenn manche Ware vergriffen ist und im Augenblick nicht vorrätig, so gelingt es häufig doch, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandenen zu treffen. Als Ihr Kaufmann will ich auch gern Ihr Berater sein, und Sie aufmerksam machen, wie Sie mit Ihren Punkten sparsam umgehen können. Kommen Sie bitte unverbindlich und holen Sie sich den gewünschten Rat ein. Textilwaren O. Proppe & L. Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97, Ruf 118-59.

**Auf eine gute Verarbeitung** kommt es gerade jetzt an! Wir geben nichts aus den Händen, was nicht gewissenhaft angefertigt wurde. Geht es doch um eine zweckdienliche Verwendung ihrer Punkte. Haben Sie bitte Vertrauen zu uns und zu unserer Arbeit. Th. Hasenfuß, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165, Herren- und Damenbekleidung

**Berufskleidung und Schürzen** schonen den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in eigener Werkstatt an. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42

**Neuzzeitliche Bürohilfsmittel** ASB-Lohn-durchschreibe-Automat, Effekt-Durchschreibe-Buchhalter sofort lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

**Kontenplan - Schmerzen?** Lassen Sie sich nicht anstecken! Kommen Sie zu mir; lassen Sie sich unverbindlich die Hinz-Durchschreibebuchführung zeigen und erklären. Sie werden dann sofort merken, daß alles halb so schlimm ist. Ich bin langjähriger Praktiker und weiß, worauf es ankommt. Kommen Sie dann, wenn es Ihre Zeit erlaubt, aber kommen Sie recht bald, denn der Umstellungstag rückt näher. Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Alleinverkauf der Hinz-Durchschreibebuchführung, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- u. Ostlandstraße), Ruf 115-05.

**Glas**, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

**Betonmischer, Steinbrecher**, Laufbrücke, Elektro-Krane, Kompressoren, Hydraulische und mechanische Pressen, Schmalspur-schienen, Elektro-Motoren u. Diesel-Motoren. Trecker sofort lieferbar. Angebote zu richten unter 1540 in die L. Ztg.

**Es ist keine Boswilligkeit** unsererseits, wenn hin und wieder der eine oder andere Artikel ausfällt. Es ist dies eine zeitbedingte Erscheinung. Sie sollten also deshalb die Verbindung mit Ihrem Kaufmann nie aufgeben. Denn morgen kann er vielleicht Ihrem Wunsch schon wieder entsprechen. Es würde mir große Freude bereiten, wenn ich auch weiterhin Ihr Kaufmann und Berater sein dürfte. Woldemar Till, Wirk- und Strickwaren, Adolf-Hitler-Straße 165.

**Bleche, Rohre, Stangen** in verschiedenen Profilen aus Messing, Kupfer, Aluminium, Blei, Zink, Zinklegierung, Metallgroßhandlung, Ratner k. V. W. Frischfeldt, Buschlinie 73, Ruf 164-54.



**Ballerina**  
 Eine Zigarette, mit der in geschmackvoller Packung durch die mild-würzige Orientmischung und das appetitliche Hohlmundstück etwas Besonderes geboten wird.

**Bekleidungshaus BILLES**  
 Pabianice, Ludendorffstr. 8  
 Große Auswahl in:  
 Damenmänteln u. -Kleidern  
 Herrenanzügen und -Mänteln  
 Wolljoppen  
 Alles für den Winter  
 Regenmäntel und -Umhänge  
 auch für Kinder in allen Größen / Arbeitskleidung

**Der gute Kaffee-Erath**  
 1/4 Kilo 24 Pf.  
**Malto**  
 GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

**Merkt das Ihr Herz?**  
 Treppenstiegen verlangt ein kräftiges Herz. Bei nervösen Beschwerden, wie Herzklappen, Herzleiden, Herzdruk, Herzschmerzen, such bei Arterienverhärtung hat Toledol schon vielen Besserung gebracht. Fl. RM 2.10 in Apoth.  
**Toledol für das Herz!**

**Stadtmühle „KORONA“**  
 Inh. G. Kalinke  
 Litzmannstadt, Venn-Str. 10  
 Fernruf 240-66 und 148-08  
 liefert wieder ab sofort Roggen und Weizenmehl in den bekannten guten Qualitäten

**REPARATUREN**  
 an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus  
**Olympia**  
 Olympia Büromaschinenwerke AG. Kundendienststelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf 10817

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwamm genommen. Sei Flix zum Bodenglanz erneuern - die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.

**Pilo**  
 Oh werden jeht Gedanken rege von Schuhersdileh und Lederpflege Nehmt Pilo. Leute denn ihr wikt, wie wertvoll ein Bezugsschein ist!

